



*Lesungen*

für die Gebetswoche vom 3. - 11. Dezember 2021

*Jesus Christus*  
*in der irdischen und himmlischen*  
*Familie*

## Vorwort

*„Deshalb knie ich mich hin vor dem Vater, dem jede Familie im Himmel und auf der Erde ihr Dasein verdankt: Er möge euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft beschenken, dass ihr durch seinen Geist innerlich stark werdet; dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohnt und ihr in seiner Liebe fest eingewurzelt und gegründet seid; damit ihr zusammen mit allen, die Gott gehören, imstande seid, das ganze Ausmaß zu erfassen, seine Breite, Länge, Höhe und Tiefe; ja zu erkennen, was alle Erkenntnis übersteigt: die unermessliche Liebe, die Christus zu uns hat. So werdet ihr bis zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werden. Dem, der so unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder erdenken, und der mit seiner Kraft in uns wirkt, ihm gebührt die Ehre in der Gemeinde und in Jesus Christus von Generation zu Generation in alle Ewigkeit. Amen.“* Epheser 3, 14-21. Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ)

Dieses Gebet des Apostel Paulus bezieht sich auf eine Einheit durch Abstammung und als Glieder der Familie des Herrn. Diese Familie besteht aus allen, die sich mit Gott als ihrem Vater, mit Jesus Christus als ihrem Erlöser und mit dem Heiligen Geist als die Gegenwart Gottes identifizieren und ihnen angehören. Die Eigenschaften, die Fülle und Großartigkeit der auf die Menschheit ausgegossenen göttlichen Segnungen übersteigen jede menschliche Beschreibung, jedes Verständnis und Maß. Göttliche Gnade und der unergründliche Reichtum der Herrlichkeit werden von der „Familie im Himmel“, den ungefallenen Wesen, und der „Familie auf Erden“, den gefallenen Menschen, geteilt und dadurch werden sie vereint. Glaube und Liebe machen es möglich, diese Segnungen zu verstehen und zu empfangen, denn Gott weiß sehr wohl, dass er es mit der schwachen, sündigen menschlichen Natur zu tun hat.

Die erhabenen Bitten, die in dem wunderbaren, inspirierenden Gebet des Apostel Paulus enthalten sind, zielen darauf ab, dass die Menschen durch Gott dazu befähigt werden, eine solch erhabene Erkenntnis der Breite, Länge, Tiefe und Höhe der Liebe Christi zu erlangen, die mächtig, grenzenlos, weitreichend und zeitlos ist. Die Gemeinde, der Leib Christi, hat die Aufgabe, diese rettende Liebe anzunehmen, zu verstärken und weiterzugeben. Durch alle Zeitalter hindurch wird die Gemeinde geläutert und befähigt, der Welt die lebendige Hoffnung auf Jesu Herrlichkeit, Gnade und sein baldiges Kommen zu vermitteln.

„Durch den Glauben an Christus werden wir Mitglieder der königlichen Familie, Erben Gottes und Miterben Christi. In Christus sind wir eins. Wenn wir in die Nähe von Golgatha kommen und den königlichen Märtyrer erbli-

### **Inhalt:**

	Seite
<b>1. „... dem Vater, dem jede Familie im Himmel und auf der Erde ihr Dasein verdankt.“</b> Von E. G. White	<b>4</b>
<b>2. DIE FAMILIE IM HIMMEL</b> Von A. Di Franca, Italien	<b>7</b>
<b>3. DIE FAMILIE AUF ERDEN</b> Von R. Orce Sotomayor, Spanien/USA	<b>11</b>
<b>4. „DER REICHTUM SEINER GNADE“</b> Von A. Fontes, Brasilien/Portugal	<b>15</b>
<b>5. „STARK ZU WERDEN DURCH SEINEN GEIST“</b> Von D. Francis, Sri Lanka/Indien/USA	<b>18</b>
<b>6. „DASS CHRISTUS DURCH DEN GLAUBEN IN EUREN HERZEN WOHNE“</b> Von H. Avellaneda, Kolumbien/USA	<b>22</b>
<b>7. „IN DER LIEBE EINGEWURZELT UND GEGRÜNDET“</b> Von T. Petkov, Bulgarien/USA	<b>25</b>

cken, der in menschlicher Gestalt um der Menschen willen den Fluch des Gesetzes ertrug, dann hört jeder nationale Unterschied auf, alle konfessionellen Verschiedenheiten sind bedeutungslos, jede Standesehre und jeder Klassenstolz schwindet.

Das Licht, das vom Throne Gottes auf das Kreuz von Golgatha scheint, beendet für alle Zeiten die von Menschen geschaffenen Trennungen zwischen Klassen und Rassen. Menschen aller Klassen werden Mitglieder des himmlischen Königs und Angehörige einer Familie. Dies geschieht nicht durch irdische Kraft, sondern durch die Liebe Gottes, der Jesus hingab in ein Leben der Armut, des Leides und der Demütigung bis hin zu einem Tod der Schande und Qual, damit er viele Söhne und Töchter in die Herrlichkeit brächte.

Niemand kann durch sein Amt, seine begrenzte Weisheit und auch nicht durch seine Fähigkeiten oder Begabungen zu einem hohen Ansehen bei Gott kommen. Der Intellekt, die Vernunft und die Talente der Menschen sind Gaben Gottes, die zu seiner Ehre und zur Errichtung seines ewigen Reiches eingesetzt werden sollen. Nach himmlischer Sicht hat nur der geistliche und moralische Charakter Bedeutung. Er wird über das Grab hinaus für endlose Zeitalter der Ewigkeit herrlich und unsterblich gemacht...

Alle, die für würdig geachtet werden, zur Familie Gottes im Himmel gezählt zu werden, werden sich gegenseitig als Söhne und Töchter Gottes anerkennen... Sie wissen, dass



Bild von Gerd Allmann auf Pixabay

sie das Kleid ihres Charakters in seinem Blut waschen müssen, um in seinem Namen beim Vater Annahme zu finden und bei der leuchtenden Schar der Heiligen zu sein, die mit weißen Kleidern der Gerechtigkeit bekleidet ist.“  
–Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 258. 259.

Die Gebetswoche sollte eine Gelegenheit für die Geschwister sein, sich in der Gemeinde, zu Hause oder virtuell zu treffen. Jede Lesung möchte mit Ehrfurcht, Lernbereitschaft und aktiver Beteiligung durch Gebete und Gedankenaustausch über das Thema betrachtet werden. Der letzte Sabbat wird dem Fasten, Gebet und Geben gewidmet sein. Die Lesung an diesem Tag sollte als Predigt im Gottesdienst vorgetragen werden, nach der die jährliche Sammlung der Gebetstagsgaben stattfindet. Jeder Geber sollte seine Gabe in einen Umschlag legen, auf den er einen Bibelvers geschrieben hat, der seine Wünsche, Erfahrungen, Dankbarkeit und seinen Lobpreis ausdrückt. Die Gaben werden zur Erschließung und dem Unterhalt neuer Felder unter der Verantwortung der Generalkonferenz verwendet werden. *„...dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

–Die Brüder und Schwestern der Generalkonferenz

Generalkonferenz  
der Int. Missionsgesellschaft  
der Siebenten-Tags-Adventisten / Reformationsbewegung  
625 West Ave. Cedartown, GA 30125  
Tel.: 770-748-0077 Fax: 770-748-0095  
Email: [info@sda1844.org](mailto:info@sda1844.org)  
Internet: [www.sda1844.org](http://www.sda1844.org)

Deutsche Ausgabe - Bearbeitung durch das Medienteam der DU  
Int. Missionsgesellschaft  
Versandstelle  
Schulstr. 30, 06618 Naumburg  
Tel.: 03445-792922  
Fax: 03445-792923  
eMail: [info@reform-adventisten.net](mailto:info@reform-adventisten.net)  
Internet und Hinweise zum Datenschutz: [www.reform-adventisten.net](http://www.reform-adventisten.net)

Fotos:  
Titel-Foto von Joshua Woroniecki von Pexels,  
Rückseite: von David Mark auf Pixabay  
weitere benannte Quellen

Bibelstellen, wenn nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidierter Text  
1984, durchgesehene Ausgabe,  
(c) 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Das Heft wird durch Spenden finanziert.  
Spendenkonto:  
Volksbank Bramgau-Wittlage eG  
Kto-Nr. 822 839 601  
BLZ: 265 639 60  
IBAN: DE30 26563960 0822 8396 01  
BIC: GENODEF1WHO



*„Deshalb knie ich mich hin  
vor dem Vater, dem jede  
Familie im Himmel  
und auf der Erde  
ihr Dasein verdankt.“*  
Epheser 3,14.15. NeÜ

## 1. Lesung von E. G. White

*„Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.“* Epheser 3, 14-16.

„Er [Christus] erklärt: ‚Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.‘ Es ist unser Vorrecht, diese unbegrenzte Macht in Anspruch zu nehmen.

Die Herrlichkeit Gottes ist sein Charakter. Als Mose auf dem Berg war und ernsthaft bei Gott Fürbitte einlegte, betete er: ‚Lass mich deine Herrlichkeit sehen.‘ Gott antwortete ihm: ‚Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kund tun den Namen des Herrn.‘ ...

Die Herrlichkeit Gottes – sein Charakter – wurde dann offenbart: ‚Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand.‘

Dieser Charakter offenbarte sich im Leben Christi. Damit er durch sein eigenes Beispiel die Sünde im Fleisch verurteilen konnte, nahm er die Gestalt des sündigen Fleisches an. Ständig betrachtete er den Charakter Gottes; ständig offenbarte er diesen Charakter der Welt.

Christus möchte, dass seine Nachfolger in ihrem Leben denselben Charakter offenbaren.

### DER CHARAKTER GOTTES

Auch heute noch ist es seine Absicht, seine Gemeinde zu heiligen und zu reinigen ‚durch das Wasserbad im Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe.‘ ...Kein größeres Geschenk als den Charakter,

den er geoffenbart hat, kann Christus von seinem Vater erbitten, dass er es denen schenkt, die an ihn glauben. Welche Größe liegt in seiner Bitte! Welch eine Fülle von Gnade, die jeder Nachfolger Christi empfangen darf!

Gott arbeitet mit denen, die seinen Charakter richtig darstellen. Durch sie wird sein Wille auf Erden wie im Himmel getan. Die Heiligkeit bringt ihren Besitzer dazu, in allen guten Werken fruchtbar zu sein. Wer den Geist hat, der in Christus war, wird niemals müde, Gutes zu tun. Er erwartet keine Beförderung in diesem Leben, sondern freut sich auf die Zeit, wenn die Majestät des Himmels die Heiligen zu seinem Thron erhöhen wird...

Oh, dass wir die Ehre, die Christus uns zuteil werden lässt, mehr zu schätzen wüssten! Indem wir sein Joch tragen und von ihm lernen, werden wir ihm ähnlich in unserem Streben, in Sanftmut und Demut, im Wohlgeruch unseres Charakters und vereinen uns mit Ihm, wenn wir Gott als dem Höchsten Preis und Ehre und Ruhm darbringen.“<sup>1</sup>

„Die geistliche Stärke, von der hier die Rede ist, kann jeder von uns erlangen; aber wie sollen wir sie bekommen? Vielleicht sind wir in der Finsternis, fühlen uns schwach und entmutigt und glauben, dass Gott uns nicht liebt. Wenn das so ist, dürfen wir uns nicht von Gefühlen leiten lassen; Gefühle haben nichts mit der Sache zu tun. Wir sollen das Wort Gottes so nehmen, wie es lautet, die Worte Christi, wie er sie gesprochen hat.

Hört diese Worte unseres Erlösers: ‚Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es nicht ein, denn es war auf Fels gegründet.‘ Es ist das Vorrecht eines jeden von uns, auf den ewigen Felsen zu bauen; dann werden wir Gott nicht entehren und uns auch nicht durch unsere Worte und Taten von Christus entfernen...

<sup>1</sup>The Signs of the Times, September 3, 1902.



## DIE MENSCHLICHE FAMILIE

Wenn du dich auf die Barmherzigkeit Gottes berufen und ihn beim Wort genommen hast, und dennoch kommt der Feind und weist dich auf deine Fehler und Schwächen hin und sagt dir, dass du nicht besser bist als vorher, bevor du den Herrn gesucht hast, dann kannst du auf Jesus verweisen und seine Verheißungen wiederholen und sagen, was er für dich getan hat.

Der Apostel fährt fort: ‚Dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.‘ Obwohl diese göttliche Fülle in unsere Reichweite gelangt ist, geben wir uns zu leicht zufrieden. Wir haben uns daran gewöhnt zu denken, dass es ausreicht, die Wahrheit zu kennen ohne ihre heiligmachende Kraft zu erleben. Nur ein kleiner Schluck aus der Quelle des Lebens löscht unseren Durst. Wir kommen nicht immer wieder, um zu trinken. Aber das entspricht nicht dem Willen Gottes. Unsere Seelen sollten ständig Durst nach dem Wasser des Lebens haben. Unser Herz sollte immer nach Christus suchen und sich nach der Gemeinschaft mit ihm sehnen. Es ist das Hungern und Dürsten nach der Gerechtigkeit, das uns das volle Maß seiner Gnade bringen wird.

## ER WANDELTE MIT GOTT

Henoch ‚wandelte mit Gott‘; aber wie erlangte er diese süße Vertrautheit? Indem er ständig mit seinen Gedanken bei Gott verweilte. Wenn er hinausging und wenn er hereinkam, dachte er über die Güte, die Vollkommenheit und die Lieblichkeit des göttlichen Charakters nach. Und während er so beschäftigt war, wurde er in das herrliche Bild seines Herrn verwandelt; denn durch Anschauen werden wir verwandelt.“<sup>2</sup>

„In der Gemeinde werden Gemeindebeamte als Mitarbeiter Gottes eingesetzt, um den Leib Christi aufzubauen. Mütter und Väter, die das Wort Gottes tun, sind ein Teil des Leibes Christi. Sie erziehen und ermahnen ihre Kinder in Übereinstimmung mit Gottes Wort, indem sie eine kleine Armee aufstellen, die unter dem Banner Christi steht. Sie sind Gottes Zeugen und zeigen der Welt, dass sie unter der Führung des Heiligen Geistes stehen. Christus ist ihr Vorbild und sie erziehen ihre Kinder zur Erkenntnis Gottes.

In dem Gebet, das Christus für seine Jünger kurz vor seinem Verrat und seiner Kreuzigung darbrachte, sagte er: ‚Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.‘ (Johannes 17,3). Sollte nicht jede Familie auf der Erde ein Symbol für die Familie im Himmel sein? Sollte man nicht in jedem Haushalt Lobgesänge und Danksagen hören?

Die Familie, deren Mitglieder Gott und einander lieben, die sich nicht reizen lassen, die langmütig, nachsichtig und gütig sind, ist ein Symbol für die Familie im Himmel. Die Mitglieder sind sich bewusst, dass sie ein Teil des großen Unternehmens des Himmels sind. Sie werden durch die Gesetze der gegenseitigen Abhängigkeit gelehrt, sich auf das große Haupt der Gemeinde zu verlassen. Wenn eines der Mitglieder einer solchen Familie leidet, leiden alle anderen mit. Das Leiden des einen zieht das Leiden der anderen nach sich. Dies sollte die Jugendlichen lehren, auf ihren Körper zu achten und für ihre Gesundheit zu beten, denn wenn sie an einer Krankheit leiden, leidet die ganze Familie mit.

Die Männer und Frauen, die sich entschlossen haben, Gott zu dienen, werden sich bemühen, ihre Familien so zu führen, dass sie die Religion Christi richtig vertreten. Die Kinder werden gelehrt, ordentlich und nützlich zu sein, die Lasten des Hauses zu teilen und den Eltern keine Last aufzubürden, die sie tragen können. So wird das Los von Mutter und Vater viel leichter. Die ganze Familie teilt den Segen der Hilfsbereitschaft ihrer Mitglieder.

Warum kommen die Eltern nicht zu Jesus, so wie sie sind, und bitten um seine vergebende Gnade und heilende Kraft? Warum bitten sie nicht darum, mit Fähigkeiten ausgestattet zu werden, die sie in die Lage versetzen, ihren Haushalt richtig zu führen?...

Gott wird beraubt, wenn Männer und Frauen sich nicht so mit ihm verbinden, dass Geist, Seele und Kraft vom Heiligen Geist beherrscht werden können. Die Familie Gottes hier auf Erden sollte in vollkommener Harmonie mit den von Gott eingesetzten Werkzeugen zusammenarbeiten, wenn es darum geht, den menschlichen Charakter nach dem göttlichen Vorbild zu formen.“<sup>3</sup>

„Der Preis unserer Erlösung, das unendlich große Opfer unseres himmlischen Vaters, das in der Hingabe seines Sohnes besteht, sollte uns mit erhabenen Gedanken über das erfüllen, was wir durch Christus werden können. Berührt vom Heiligen Geist, wird der Apostel Johannes im Hinblick auf die Höhe, die Tiefe und die Breite der Liebe des Vaters zu einer sterbenden Welt mit Anbetung und Ehrfurcht erfüllt; unfähig, eine passende Sprache zu finden, in der er die Größe und Herzlichkeit solcher Liebe ausdrücken könnte, ruft er der Welt zu, ihr Auge auf sie zu lenken: ‚Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder sollen heißen!‘ 1.Johannes 3,1. Welch hohen Wert erhalten dadurch die Menschen! Durch die Sünde wurden sie Untertanen Satans; durch das Versöhnungsoffer Christi aber können die Nachkommen Adams wieder Kinder Gottes werden. Durch die Annahme der menschlichen Natur hebt Christus die gefallenen Menschen zu sich empor, so dass sie durch die Verbindung mit ihm wirklich des Namens ‚Kinder Gottes‘ würdig zu werden vermögen.

<sup>2</sup> The Signs of the Times, 18. August 1887.

<sup>3</sup> Manuscript 1, 19. Januar 1899.

## KINDER GOTTES

Solche Liebe ist ohnegleichen. Kinder des himmlischen Königs sollen wir heißen! Welch köstliche Verheißung! O Gegenstand des tiefsten Nachdenkens! O unvergleichliche Liebe Gottes zu einer Welt, die ihn nicht liebte! Dieser Gedanke übt einen bezwingenden Eindruck aus und macht das Herz dem Willen Gottes untertan. Je mehr wir über das göttliche Wesen Christi im Lichte des Kreuzes nachdenken, desto mehr Barmherzigkeit, Liebe und Vergebung, verbunden mit Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, erblicken wir; desto klarer erkennen wir die unzähligen Beweise der grenzenlosen Liebe Gottes und das herzliche Mitgefühl, das noch über die sehrende Liebe einer Mutter zu ihrem wunderlichen Kinde hinausgeht.<sup>4</sup>

„Stärker als der Tod ist die Liebe, mit der Gott sich nach seinen Kindern auf Erden sehnt. In der Hingabe des Sohnes, in dieser einen Gabe, hat er uns den ganzen Himmel geschenkt. Leben, Tod und Vermittlung des Heilandes, der Dienst der Engel, die Vertretung des Geistes, der Vater, wirkend über allem und durch alles, die immerwährende Teilnahme himmlischer Wesen alles dient der Erlösung der gefallenen Menschheit.

O lasst uns dies für uns gebrachte, wunderbare Opfer gläubig bedenken! Möchten wir doch die Langmut und Mühe anerkennen, mit welcher der Himmel die verlorene Menschheit erlösen und wieder in des Vaters Haus zurückbringen will!...

Nützen wir die für uns vorgesehenen Mittel, in sein Bild verwandelt und in die Gesellschaft der dienenden Engel, in Eintracht und Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne zurückversetzt zu werden!<sup>5</sup>

„Durch Christus sollte die verborgene Herrlichkeit des Allerheiligsten offenbar werden. Er hatte den Tod für jeden Menschen erlitten, und durch dieses Opfer sollten die Menschenkinder Gotteskinder werden. ‚Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zur anderen.‘ Der Gnadenthron, auf dem die Herrlichkeit Gottes im Allerheiligsten ruhte, ist allen geöffnet, die Christus als Versöhnung für ihre Sünden annehmen, und durch die Mittlerschaft der Versöhnung werden sie in Gemeinschaft mit Gott gebracht. Der Vorhang ist zerrissen, die Trennwände sind niedergebroschen, die Handschrift, die in Satzungen bestand, ist ausgelöscht. Durch die Wirksamkeit seines Blutes ist die Feindschaft beseitigt. (Brief 230, 1907).<sup>6</sup>

„Die einfache Geschichte vom Kreuz Christi, sein Leiden und Sterben für die Welt, seine Auferstehung und Himmelfahrt, seine Vermittlung zugunsten des Sünders vor dem Vater, unterwirft und erweicht das harte und sündige Herz und bringt den Sünder zur Buße. Der Heilige Geist stellt die Sache vor ihm in ein neues Licht, und der Sünder erkennt, dass die Sünde ein ungeheures Übel

4 Der Weg zu Christus, S. 8.

5 ebd. S. 13.

6 Bibelkommentar, S. 285.

sein muss, dass es ein solches Opfer kostet, um es zu sühnen... Wie schwerwiegend muss die Sünde sein, dass kein geringeres Heilmittel als der Tod des Sohnes Gottes den Menschen von den Folgen seiner Schuld retten konnte. Warum wurde dies für den Menschen getan? Es geschah, weil Gott ihn liebte und nicht wollte, dass jemand verloren gehen, sondern dass jedermann zur Buße finden, an Jesus als seinen persönlichen Retter glauben und das ewige Leben haben sollte.<sup>7</sup>

„Religion besteht darin, die Worte Christi zu erfüllen, aber nicht etwa, um damit Gottes Gnade zu verdienen; denn das ist unmöglich, weil wir die Gabe seiner Liebe empfangen haben. Christus macht die Seligkeit des Menschen nicht von seinem bloßen Bekenntnis, sondern von seinem Glauben abhängig, der in Werken der Gerechtigkeit seinen Ausdruck finden muss. Von den Nachfolgern Christi wird die Tat, nicht das Wort allein, erwartet. Durch die Tat baut sich die Persönlichkeit. ‚Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.‘ Römer 8,14. Nicht deren Herzen der Geist berührt, nicht die sich dann und wann von ihm leiten lassen, sondern die der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes.<sup>8</sup> „Durch das Wort Gottes zu leben bedeutet, ihm das ganze Leben zu übergeben.“<sup>9</sup>

„Wir sollen Söhne und Töchter Gottes sein Gottes sein und zu einem heiligen Tempel heranwachsen im Herrn. ‚So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist‘ Epheser 2,19.20. Dies ist unser Vorrecht...“<sup>10</sup>

Amen.

7 The Youth's Instructor, 19. Januar 1893.

8 Das bessere Leben, S. 123.

9 The Review & Herald, 31. Dezember 1908.

10 The Review & Herald, 19. März 1895.

# DIE FAMILIE IM HIMMEL

Epheser 3, 15



Foto von Anna Shvets von Pexels

## 2. Lesung von A. Di Franca

Der Ursprung der Familie liegt im Paradies, einem Ort des Friedens, der Harmonie und des Glücks. Als solches ist die Familie Teil der göttlichen Schöpfung und spiegelt die Ideale von Gottes Plan und Werk wider. Alle anderen Geschöpfe wurden paarweise erschaffen – Männchen und Weibchen –, damit sie zusammen leben und sich vermehren konnten. Nachdem der Herr sie zu Adam gebracht hatte, damit dieser ihnen Namen geben sollte, sprach *„Gott der Herr...: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“*

1. Mose 2,18.

Gott hätte diese Gehilfin auf die gleiche Weise erschaffen können, wie er den Menschen aus dem Staub der Erde erschaffen hatte. Aber sein Plan war ein anderer: Die Gefährtin des Menschen sollte vom Mann selbst kommen. *„Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der Herr baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.“* 1. Mose 2,21.22.

Das zweite menschliche Wesen hatte also dieselbe Natur und Würde wie der Mann. Auch sie war vollkommen und edel und spiegelte das heilige Bild und Ebenbild Gottes wider. Deshalb sagte Adam, als er sie sah: *„Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.“* 1. Mose 2,23.24. Dieses wunderbare Ereignis fand im irdischen Paradies statt, einem Ort der großen Ruhe und des Glücks, so dass die Familie in einem idealen Umfeld entstand, um Gemeinschaft und gegenseitigen Dienst zu genießen und das Schöpfungswerk mit den Tieren fortzusetzen.

Leider hat der Eintritt der Sünde nicht nur Gottes Plan, sondern auch das Wesen der Menschen so verändert, dass die Beziehungen zwischen Mann und Frau nicht immer von Unterstützung und Solidarität, sondern von Trennung und Unfrieden geprägt waren (vgl. 1. Mose 3,11-13). Mit der Zeit kam es auch zu Konflikten und Problemen zwischen den Kindern (vgl. 1. Mose 4) und auch zwischen Kindern und Eltern (vgl. 1. Mose 26,34.35). Damals herrschte in vielen Familien nicht mehr die Atmosphäre des Paradieses.

### WAS DIE FAMILIE DARSTELLT

Die Geschichte zeigt, dass die himmlische Liebe in den Herzen der Menschen abkühlte und durch Trennung, Scheidung und sogar Polygamie ersetzt wurde; aber Gottes Plan für die menschliche Familie änderte sich nicht. In seinen Augen und nach der Heiligen Schrift waren Mann, Frau und Kinder Symbole für Gott und sein Volk. Es gibt Stellen in seinem heiligen Wort, an denen Gott sich selbst als den Verlobten oder den Bräutigam, der seine Braut liebt, darstellt.

*„Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.“* Jesaja 62,5.

*„Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, in Treue will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen.“* Hosea 2,21.22.

An anderen Stellen verhieß er als Vater voller Liebe für seinen Sohn oder seine Söhne: *„Ich will sein Vater sein,*

*und er soll mein Sohn sein. Und ich will meine Gnade nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem gewandt habe, der vor dir war.“ 1. Chronik 17,13.*

*„Und er hat zu mir gesagt: Dein Sohn soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn mir erwählt zum Sohn, und ich will sein Vater sein.“ 1. Chronik 28,6. „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.“ Psalm 103,13.*

Diese Illustrationen veranschaulichen die göttliche Liebe, die Harmonie und die Bereitschaft zum Dienst und Opfer, die das Leben unserer Familien kennzeichnen sollen. Sieht es so in unseren Familien aus, liebe Brüder und Schwestern? Können wir sagen, dass unser Leben als Väter ein Ausdruck der Liebe Gottes ist und dass es tatsächlich Gottes Liebe und Opferbereitschaft darstellt? Und, liebe Schwestern, könnt ihr sagen, dass eure immer wiederkehrenden Erfahrungen als Ehefrauen und Mütter die Liebe widerspiegeln, die Gott zu euch hat? Lasst uns nicht schwache, arme Männer und Frauen im Umgang mit unseren Familienmitgliedern zum Vorbild nehmen, sondern unseren Vater im Himmel, dessen Liebe ewig ist. *„Der Herr ist mir erschienen von Ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ Jeremia 31,3.*

Die warmen Schilderungen der Liebe Gottes erscheinen nicht nur im Alten Testament; ähnliche Ansichten über die christliche Familie sind auch im Neuen Testament zu finden. Der Ehemann stellt dabei den Herrn dar, und die Frau ist ein Symbol für die Gemeinde.

*„Ihr Frauen ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies Geheimnis ist groß; ich deute es*

*aber auf Christus und die Gemeinde. Darum auch ihr; ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann.“ Epheser 5,22-33.*

Es ist zu erhaben und schön, um zu vergessen, dass die Mitglieder der Familie Gottes als eine reine Jungfrau dargestellt werden, die mit ihm verlobt ist: *„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführe.“ 2. Korinther 11,2.*

In der Beschreibung des Paradieses, im Alten und Neuen Testament und auch im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, stehen Ehe und Familie weiterhin für die Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde.

*„Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner und sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönem reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ Offenbarung 19,6-8.*

Lasst uns daran denken, wie hoch die Familie und die familiären Bindungen in Gottes Augen geschätzt werden, und beschließen, durch seine Gnade sie in unserem täglichen Leben genauso hoch zu schätzen. Wenn wir das tun, wird der Herr unsere Ehen und Familien vor den Fallstricken des Bösen schützen. Wir werden nicht mit Enttäuschungen und Bitterkeit oder Untreue, Verrat oder Trennungen konfrontiert werden, sondern wir werden vielmehr darauf vorbereitet sein, gemeinsam im ewigen Himmelreich zu leben.

„Gott wünscht, dass die Familien auf Erden ein Abbild der himmlischen Familie sind. Christliche Heime, die in Übereinstimmung mit Gottes Plan gegründet und geleitet werden, dienen am wirkungsvollsten der Bildung eines christlichen Charakters und dem Fortschritt seines Werkes.“<sup>1</sup>

„Die Gnade Christi allein kann die Ehe zu dem machen, was sie nach dem Willen Gottes sein soll, eine Gemeinschaft, die der Menschheit Segen und Auftrieb verleiht. Solche Familien auf Erden stellen zusammen durch ihre Einigkeit, ihren Frieden und ihre Liebe die höhere, die himmlische Familie dar.“<sup>2</sup>

1 E.G. White, Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, S. 427.

2 E.G. White, Das bessere Leben, S. 56.



## WIR WERDEN UNSERE FAMILIENMITGLIEDER WIEDERERKENNEN

Traurigerweise trennen Krankheit und Tod liebe Ehepartner und geliebte Familienmitglieder; aber diese Ereignisse sind nicht das Ende. Der Tod und die Auferstehung werden die Identität eines jeden Menschen nicht verändern; jeder wird den anderen und seine Familienmitglieder wiedererkennen. Darüber schreibt der Geist der Weissagung:

„Die Auferstehung Jesu war ein Sinnbild der Auferstehung aller, die in ihm schlafen. Das Aussehen des auferstandenen Heilandes, sein Wesen und seine Art zu sprechen waren seinen Jüngern vertraut. Wie Jesus von den Toten auferstand, so sollen alle, die in ihm ruhen, auch auferstehen. Wir werden unsere Freunde erkennen, wie die Jünger Jesus erkannten. Mögen sie im irdischen Leben missgestaltet, krank und verkrüppelt gewesen sein – sie werden ebenmäßig und in vollkommener Gesundheit auferstehen. Und doch wird in dem verklärten Leib ihre Identität vollständig gewahrt sein. Dann werden wir erkennen wie auch wir erkannt sind. Vergleiche 1. Korinther 13,12.“<sup>3</sup>

„Dann ertönte Jesu Silberposaune, während er auf die Wolke herabstieg, in Feuerflammen gehüllt. Er schaute auf die Gräber der schlafenden Heiligen, erhob seine Augen und Hände zum Himmel und rief: ‚Erwachtet, erwachtet, erwachtet, die ihr im Staube schlaft und steht auf!‘ Dann gab es ein mächtiges Erdbeben. Die Gräber öffneten sich, und die Toten kamen mit Unsterblichkeit bekleidet hervor. Die 144.000 riefen ‚Halleluja!‘ als sie ihre Freunde erkannten, die ihnen der Tod entrissen hatte. In demselben Augenblick wurden wir verwandelt und mit ihnen hingerückt dem Herrn entgegen in der Luft.“<sup>4</sup>

„Kleine Kinder werden von den heiligen Engeln in die Arme ihrer Mütter getragen. Freunde, die der Tod lange Zeit getrennt hatte, werden wieder zusammengeführt, um nie mehr scheiden zu müssen, und gemeinsam steigen sie unter Freudengesängen auf zu der Stadt Gottes.“<sup>5</sup>

## DER TOD LÖST DIE FAMILIENBANDE NICHT AUF

Die Auferstehung wird die familiären Beziehungen nicht verändern; sie wird das wunderbare Band, das Gottes Kinder in der Familie vereint, nicht auflösen; die harmonische, vereinte Familie hier auf Erden wird im Himmel vereint und glücklich sein.

3 E.G. White, Das Leben Jesu, S. 805.

4 E.G. White, Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, S. 74.

5 E.G. White, Der große Kampf, S. 644.

In Israel glaubte man an die Auferstehung und die Wiedervereinigung der Ehe, aber die Sadduzäer stellten die Auferstehung in Frage. Sie brachten ihren Einwand gegenüber Jesus vor, indem sie sich auf den Fall einer Frau bezogen, die siebenmal verheiratet war, weil ihre Ehemänner nacheinander starben. Deshalb stellten sie ihm die Frage: „*Nun in der Auferstehung: wessen Frau wird sie sein von diesen sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.*“ Matthäus 22,28. Jesus antwortete ihnen, indem er bestimmte falsche Auffassungen berichtigte, aber er lehrte nicht die Auflösung der Familienbände.

Wir lesen im Geist der Weissagung:

„Wir werden für Dich und Deine Kinder beten, dass Ihr mit erhobenem Blick und festem Schritt den Weg zum Himmelreich weitergehen könnt. Das wird Euch um so eher gelingen, je mehr Ihr Euch um andere Menschen kümmert. Und für Dich beten wir, dass Du Deine Kinder so erziehen kannst, dass Euch allen die Krone des Lebens gegeben werden kann. Möge Gott Euch in der himmlischen Heimat, die er für uns alle bereitet hat, mit Eurer Mutter wieder zu einer glücklichen Familie vereinen. Dann wird es keine Trennung mehr geben.“<sup>6</sup>

„...die Trauung... ist eine Verordnung von Gott, auf die man mit der größten Ernsthaftigkeit blicken sollte. So, wie die familiären Bindungen auf Erden gebildet werden, sollen sie eine Darstellung der himmlischen Familie sein. Die Ehre Gottes muss immer an die erste Stelle gesetzt werden.“<sup>7</sup>

„Euch Kinder möchte ich ermutigen: Bereitet Euch auf das Kommen unseres Herrn vor. Das ist die beste Möglichkeit, Eure Mutter dort wiederzusehen, wo es keine Trennung mehr gibt.“<sup>8</sup>

„Vielleicht legen wir unseren Vater oder unsere Mutter zur Ruhe. Doch wenn sie auferstehen, werden alle jene Runzeln verschwunden sein, doch ihre Gestalt ist da, und wir erkennen sie...“<sup>9</sup>

## KEINE NEUE EHE ODER ZEUGUNG VON KINDERN

Die Tatsache, dass die Familien nach der Auferstehung wieder zusammengeführt werden, bedeutet, dass die früheren Familienbände nicht aufgelöst werden, sondern weiterbestehen werden. Dies sollte jedoch nicht zu der Annahme verleiten, dass die Erlösten weiterhin neue Ehen schließen und weitere Kinder haben werden. In seinem Gespräch mit den oben erwähnten Sadduzäern machte der Herr dies deutlich als er sagte:

„*Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Himmel.*“ Matthäus 22,30. Wir lesen auch in den Zeugnissen:

6 E.G. White, Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 266.

7 E.G. White, Adventist Home, S. 101.

8 E.G. White, Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 267.

9 E.G. White, Maranatha, S. 281.

„Heutzutage behaupten manche Menschen, dass es auf der neuen Erde Heiraten und Geburten geben werde. Wer an die Heilige Schrift glaubt, kann eine solche Lehre jedoch nicht akzeptieren. Die Lehre, auf der neuen Erde würden Kinder geboren, entstammt nicht dem ‚prophetischen Wort‘. 2.Petrus 1,19. Die Worte Christi sind zu eindeutig, um missverstanden werden zu können. Deshalb sollte die Frage, ob es auf der neuen Erde Heiraten und Geburten geben werde, eigentlich endgültig geklärt sein. Weder die Menschen, die von den Toten auferweckt werden, noch die, die verwandelt werden, ohne den Tod erlebt zu haben, werden heiraten. Sie werden sein wie die Engel Gottes, die Angehörigen der königlichen Familie.“<sup>10</sup>

### DIE FAMILIE IM HIMMEL

„Die Erlösten werden dort erkennen, wie auch sie erkannt werden. Die Gefühle der Liebe und der Teilnahme, die Gott selbst in die Seele gepflanzt hat, werden sich dort in der edelsten und lieblichsten Weise betätigen. Der reine Umgang mit heiligen Wesen, das ungetrübte gesellige Leben mit den erhabenen Engeln und den Gottgetreuen aller Zeitalter, die ihre Kleider gewaschen und hell gemacht haben im Blut des Lammes, das heilige Band, das ‚alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden‘ (Epheser 3,15), miteinander verbindet, wird zum Glück der Erlösten beitragen.“<sup>11</sup>

Was sollten wir tun, wenn wir mit unseren Lieben für immer verbunden bleiben möchten? Welche gegenseitigen Aufmerksamkeiten und Zärtlichkeiten sollten wir täglich praktizieren? Welche Anstrengungen sollten wir unternehmen, damit die Familienatmosphäre wie die der himmlischen Familie ist? *„Ihr Männer, liebt eure Frauen, und zwar so, wie Christus die Gemeinde geliebt und sein Leben für sie hingegeben hat.“* *„Und die jungen Frauen anhalten, dass sie ihre Männer lieben, ihre Kinder lieben.“* *„Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist wohlgefällig in dem Herrn.“* Epheser 5,25 NeÜ, Titus 2,4; Kolosser 3,20.

„Allein die Anwesenheit Jesu Christi kann Männer und Frauen glücklich machen. All die gewöhnlichen Wasser dieses Lebens kann Christus in himmlischen Wein verwandeln. Dann wird das Heim zu einem Eden der Freude, die Familie zu einem wunderbaren Abglanz der himmlischen Familie. The Adventist Home 28.“<sup>12</sup>

„Gott möchte, dass unsere Familien ein Symbol für die himmlische Familie sind. Daran sollten Eltern und Kinder jeden Tag denken. Sie sollten zueinander eine Beziehung haben, wie sie Mitgliedern der göttlichen Familie entspricht. Dann werden sie so leben, dass sie der Welt als Beispiel dienen für Familien, die Gott lieben und seine Gebote halten. Dann wird Christus verherrlicht. Sein Friede und seine Gnade werden die Familie wie ein wertvoller Duft durchwehen. The Review and Herald, 17. November 1896; The Adventist Home 17.“<sup>13</sup>

„Vieles hängt von den Eltern ab. Sie müssen in ihrer Erziehung fest und freundlich sein und sehr gewissenhaft für einen ordentlichen und korrekten Haushalt arbeiten, dann werden die himmlischen Engel davon angezogen, um Frieden und einen angenehmen Einfluss mitzuteilen.“<sup>14</sup>

„Väter und Mütter, die Gott den ersten Platz in ihrem Haushalt einräumen, die ihre Kinder lehren, dass die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang ist, verherrlichen Gott vor den Engeln und vor den Menschen, indem sie der Welt eine gut geregelte, wohlgeordnete Familie vorführen, eine Familie, die Gott liebt und ihm gehorcht, anstatt sich gegen ihn zu empören. Christus ist in ihren Häusern kein Fremder, sein Name gehört zur Familie und wird geehrt und verherrlicht. Engel haben ihr Wohlgefallen an einem Haushalt, wo Gott die Oberherrschaft hat und die Kinder gelehrt werden, die Religion, die Bibel und ihren Schöpfer zu verehren. Solche Familien können die Verheißung beanspruchen: ‚Wer mich ehret, den will ich auch ehren.‘ 1.Samuel 2,30. Geht der Vater aus einem solchen Heim an seine täglichen Pflichten, so geschieht es mit einem sanften, durch den Umgang mit Gott unterwürfig gemachten Geist.“<sup>15</sup>

„Wir wollen darauf vorbereitet sein, diese lieben Freunde zu treffen, wenn sie am Auferstehungsmorgen hervorkommen... Sollen wir uns an die Hoffnung klammern, die uns im Evangelium angeboten ist, dass wir ihm gleich sein werden, weil wir ihn sehen werden, wie er ist?“<sup>16</sup>

Möge der Herr uns seine besondere Gnade gewähren, alles von unserer Seite aus zu tun, um eine Familie zu haben, die vereint, ihm treu und in völliger Harmonie ist, so dass die Freude und das Glück hier unten nicht enden, sondern im Himmel fortgesetzt und vollständig sein wird. Möge er uns seinen Geist der Liebe und Zärtlichkeit schenken, damit unsere Familie auf Erden ein Abbild der Familie im Himmel sein kann. Amen.

13 E.G. White, Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Band 1, S. 188.

14 E.G. White, Adventist Home, S. 17.

15 E.G. White, Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S. 448.

16 E.G. White, Maranatha, S. 281.

10 E.G. White, Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 182.

11 E.G. White, Der große Kampf, S. 676.

12 E.G. White, Briefe an junge Liebende, S. 20.

# DIE FAMILIE AUF ERDEN

Epheser 3, 15 NeÜ



Bild von Bruno /Germany auf Pixabay

## 3. Lesung von R. Orce Sotomayor

*„Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will die segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“* 1. Mose 12,1-3.

Dieser feierliche Ruf Gottes erging an Abraham, der uns im 1. Buch Mose des Alten Testaments begegnet. Über die Jahrtausende hinweg klang dieses Gotteswort mit seiner Bedeutung nach und inspirierte viele Menschen und Familien auf dieser Erde bis heute. In diesen wenigen Zeilen ist Großartiges zu entdecken: ein Gebot, eine geistige Herausforderung, ein Segen, Wohlstand und eine einzigartige geistliche Erfahrung. All dies ist von entscheidender Bedeutung für ein zielgerichtetes und segensreiches menschliches Leben.

### ZUGEHÖRIGKEIT

„Gottes Botschaft an Abraham lautete: ‚Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.‘ 1.Mose 12,1. Damit Gott ihn für die große Aufgabe als Hüter seiner heiligen Weisungen gebrauchen konnte, musste sich Abraham von den Bindungen seines früheren Lebens lösen. Der Einfluss von Verwandten und Freunden würde die erzieherischen Absichten, die der Herr mit seinem Diener hatte, stören. Da nun Abraham in besonderer Weise mit Gott verbunden war, sollte er unter Fremden wohnen und sich im Wesen von aller Welt unterscheiden. Dabei konnte er sein Verhalten nicht einmal den nächsten Freun-

den verständlich machen. Geistliche Dinge werden eben nur geistlich wahrgenommen, und darum verstanden die götzendienerischen Verwandten seine Beweggründe nicht. ‚Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, als er berufen ward, auszugehen in ein Land, das er erben sollte, und er ging aus und wusste nicht, wo er hinkäme.‘ Hebräer 11,8.“<sup>1</sup>

Gott rief Abraham, seine alte Heimat zu verlassen. Der Gerufene musste sich von allem trennen, was seine Treue und seinen Gehorsam gegenüber Gott negativ beeinflussen konnte. *„Und als sie vor Gott getreten waren, sprach er zum ganzen Volk: So spricht der Herr, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vorzeiten jenseits des Euphratstroms. Terach, Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern. Da nahm ich euren Vater Abraham von jenseits des Stroms und ließ ihn umherziehen im ganzen Land Kanaan und mehrte sein Geschlecht und gab ihm Isaak.“* Josua 24, 2. 3.

Gewohnheiten und Einflüsse, persönliche Werte und Prioritäten, Traditionen und die Familie beeinflussen unser Leben teils spürbar, aber auch auf unmerkliche, doch verändernde Weise. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns von allem, was den treuen Gehorsam gegenüber Gott behindert, trennen. Das Denken, Fühlen und Handeln charakterisiert die einzigartige Identität eines Menschen. Damit dieser Mensch in Übereinstimmung mit den göttlichen Prinzipien und Plänen leben kann, muss er sich mit Gottes Hilfe neu definieren.

Der Apostel Paulus drückt diese Notwendigkeit folgendermaßen aus: *„Meine Brüder, ... Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist...“* Philipper 3,13.

<sup>1</sup> E.G. White, Patriarchen und Propheten, S. 104.

Titus 3,3 beschreibt dagegen das Leben in Sünde, aus dem der Mensch herausgeführt werden muss: *„Denn auch wir waren früher unverständig, ungehorsam, gingen in die Irre, waren mancherlei Begierden und Gelüsten dienstbar und lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten uns untereinander.“*

*„Nachdem aber der Glaube gekommen ist, ... seid [ihr] alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.“* Galater 3, 25-26.

Wer zu Gott gehört, spürt, dass er Teil von Gottes großem Erlösungsplan ist. Dies verleiht dem Leben einen neuen Sinn und Wert. Der Mensch wird Teil am Leib Christi, der Gemeinde.<sup>2</sup> Er hat ein neues Glück gefunden, empfängt Gottes Segen und dient seinem Nächsten. *„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“* Epheser 2,19-22.

Diese geistliche Wohnung, in der jeder ein lebendiger Stein sein darf, ist die Gemeinde der Kinder Gottes und Nachfolger Jesu. *„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“* 1. Petrus 2,5

Charakterisiert wird die Gemeinde in Offenbarung 14,12: *„Hier ist die Geduld der Heiligen, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“* (Lu 17)

## AUFTRAG UND ZIEL

Eine chinesische Frau, die soeben lesen gelernt hatte, betete folgendes: „Herr, wir werden unter Menschen arbeiten, die nicht lesen können. Bitte mache aus unseren Leben offene Bibeln, damit die, die das Buch nicht lesen können, es in uns lesen können.“

Wenn ein Mensch in der Taufe durch göttliches Wirken wiedergeboren wurde,<sup>3</sup> wird er zu einem Kind Gottes mit einem neuen Lebensinhalt und einem neuen Ziel.

Gottes Verheißung an Abraham: *„Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“* 1. Mose 12,2., erfüllte sich an ihm. Mit Abraham können auch wir Erben der Verheißung werden.<sup>4</sup> Die Elemente der Verheißung werden nun zum Auftrag und Ziel: Zugehörigkeit zur Gemeinde Gottes, von Gott gesegnet und Gottes Kind sein dürfen, beauftragt und befähigt werden, um die Liebe Gottes und den Segen weiterzugeben. Dadurch wächst der Mensch in seinem Charakter und Wirken. Er trägt das Evangelium weiter dient selbstlos seinen Nächsten.

„Abrahams blinder Gehorsam war einer der treffendsten Beispiele von Glauben und völligen Verlassens auf Gott, das in der Heiligen Schrift gefunden werden kann. Nur mit der nackten Verheißung, dass seine Nachkommen Kanaan besitzen sollten, ohne den geringsten äußerlichen Beweis, folgte er, wohin Gott ihn führen würde, völlig und aufrichtig im Einklang mit den Bedingungen, die ihn betrafen, darauf vertrauend, dass der Herr getreulich sein Wort erfüllen würde. Der Patriarch ging dorthin, wo Gott ihm eine Pflicht zuwies. Ohne Furcht wanderte er durch die Wüste. Er durchquerte heidnische Länder mit nur dem einen Gedanken: ‚Gott hat gesprochen. Ich gehorche seiner Stimme. Er wird mich führen und beschützen.‘“<sup>5</sup>

Wer im Glauben dem göttlichen Ruf in die Nachfolge Jesu folgt, wird Teil der irdischen Familie der Kinder Gottes und der himmlischen Familie. *„In Christus ist die Familie auf Erden und die Familie des Himmels verbunden.“*<sup>6</sup> Das Kind Gottes<sup>7</sup> hat neue Freude in seinem Streben nach dem Guten und der Erlösung, nicht nur für sich selbst, sondern auch im Dienst der brüderlichen Liebe für andere. Dafür wird Gott gelobt: *„Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.“* Epheser 3,14.15.

„Die Erkenntnis der Liebe Gottes bewirkt die Aufgabe unserer Selbstsucht. Wenn wir Gott unseren Vater nennen, erkennen wir alle seine Kinder als unsere Brüder an. Jeder von uns ist ein Blatt am Baum des Menschengeschlechts, gehört mithin der gleichen Familie an. Wenn wir beten, sollen wir nicht nur an uns, sondern auch an unsere Nachbarn denken. Wer nur seinen Segen sucht, betet nicht im rechten Sinne.“<sup>8</sup>

Durch die Wirkung des Geistes Gottes am Herzen wird der Mensch motiviert, seine Prioritäten und Entscheidungen dem Willen Gottes unterzuordnen. Das Leben in der engen Verbindung zum himmlischen Vater bedeutet ihm nun größtes Glück und echte Erfüllung.

*„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“* Kolosser 3,17.

<sup>4</sup> vgl. Galater 3,29

<sup>5</sup> E.G. White, Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 549.

<sup>6</sup> E.G. White, Der Messias, 2010, S. 13

<sup>7</sup> vgl. 1. Johannes 3,1

<sup>8</sup> E.G. White, Das bessere Leben, S. 88.

<sup>2</sup> vgl. Römer 12,4-6  
<sup>3</sup> vgl. Johannes 3,5-7



## GLAUBE OHNE GRENZEN

Der dritte Teil von Gottes Ruf an Abraham in 1. Mose 12,3 erfasst die ganze Welt und die Zeit bis zu Jesu Wiederkunft: „*Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.*“ 1. Mose 12,3 In der Tat ist der Glaube für viele Menschen etwas Unverständliches, Unwirkliches. Der Glaube ist ein geistliches Geschenk Gottes. „*Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.*“ 1. Korinther 1,18.

Die Fähigkeit des Menschen, die Sünde durch die Kraft und Gnade Christi zu überwinden, zeigt uns Gottes Größe und Liebe. Der Plan der Erlösung, die messianischen Verheißungen, die Menschwerdung von Gottes Sohn, die Auslöschung des Bösen und der Sieg des Guten sind wesentliche Elemente, die mit dem Auge des Glaubens in dem Maße erkannt werden können, wie dies zum ewigen Heil nötig ist.

Über seine Vergangenheit, Gegenwart und sein Umfeld darf der Gläubige hinausblicken und sich an der Vergebung seiner Sünden und der Erlösung zu einem ewigen Leben als einer realen Hoffnung festklammern.<sup>9</sup>

„Von Anfang an hat es einige gegeben, deren Glaube über die Schatten der Gegenwart hinaus bis in die zukünftigen Wirklichkeiten hineinreichte. Durch Adam, Seth, Henoch, Methuschelach (Methusalem), Noah, Sem, Abraham, Isaak, Jakob und andere hervorragende Männer hat der Herr die kostbaren Bekundungen seines Willens bewahrt. Auf diese Weise ließ Gott die Kinder Israel, das auserwählte Volk, durch das der Welt der verheißene Messias geschenkt werden sollte, die Forderungen seines Gesetzes und die Erlösung, die durch das Versöhnungsoffer seines geliebten Sohnes bewirkt werden soll, erkennen.“

Die Hoffnung Israels war in der Verheißung enthalten, die bei der Berufung Abrahams ausgesprochen und später seinen Nachkommen gegenüber stets und ständig wiederholt wurde: ‚In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.‘ 1. Mose 12,3. Als Gottes Absicht, das Menschengeschlecht zu erlösen, vor Abrahams Geist entfaltet wurde, schien die Sonne der Gerechtigkeit in sein Herz, und seine Düsternis floh dahin. Als schließlich der Heiland selbst unter den Menschenkindern wandelte und redete, bezeugte er den Juden gegenüber die lebhaftige Hoffnung des Patriarchen auf Befreiung durch das Kommen eines Erlösers.“<sup>10</sup>

Felix Carey und seine Gefährten, die ersten baptistischen Missionare in Indochina, mussten sieben Jahre lang sehr hart arbeiten, bevor der erste Bekehrte getauft wurde. Als die Kirchen, die diese Missionare unterstützten, sahen, dass nach so vielen Jahren der Arbeit wenig von der gewünschten Frucht zu sehen war, wurden sie entmutigt und versuchten, ihre finanzielle Hilfe zurückzuziehen. Aber sein Mitarbeiter Adoniram Judson sandte die folgende Botschaft an diese Kirchen: „Ich bitte die Kirchen, die mich unterstützen, ein wenig Geduld zu haben.“ Diese Mission begann im Jahr 1814 und im Jahr 1870 gab es mehr als hunderttausend Bekehrte.

## GOTT HÄLT SEIN WORT

Abram war 75 Jahre alt,<sup>11</sup> als er Haran verließ. Danach waren viele wichtige Ereignisse auf seiner Reise durch Kanaan geschehen. Er hielt sich in Sichem, Bethel, Ai und Negev auf und reiste aufgrund einer Hungersnot nach Ägypten. Darüber hinaus erlebte er die Trennung von Lot, den Kampf gegen die vier Könige von Sodom, die Begegnung mit Melchisedek, und dann den Bund, der zwischen Gott und ihm geschlossen wurde, sowie eine Prophezeiung für ihn und seine Nachkommen.

„*Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram das Wort des Herrn kam in einer Offenbarung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abram sprach aber: Herr, mein Gott, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Und Abram sprach weiter: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein. Und siehe, der Herr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh den Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abram glaubte dem Herrn und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa geführt hat, auf dass ich dir dies Land zu besitzen gebe.*“ 1. Mose 15,1-7.

Nach fast zehn Jahren<sup>12</sup> erschien ihm Gott und Abram klagte über seine Kinderlosigkeit. Er glaubte, dass sein Knecht sein Erbe sein würde. Obwohl er sich an die göttlichen Verheißungen zurückerinnerte, benötigte er eine weitere Bekräftigung derselben. Gott erfüllte diese Bitte und breitete seine Zukunft vor ihm aus. Er veranschaulichte seine Worte sogar, indem er den Patriarchen aufforderte, die Sterne am Himmel zu zählen. Dennoch fiel es Abram schwer, sich vorzustellen, dass sich die Verheißung in seinem hohen Alter noch erfüllen kann.

<sup>9</sup> vgl. Römer 8,24

<sup>10</sup> E.G. White, Propheten und Könige, S. 482.

<sup>11</sup> vgl. 1. Mose 12,4

<sup>12</sup> vgl. 1. Mose 15,3

Für unseren Glauben ist es wichtig, uns die göttlichen Verheißungen zu vergegenwärtigen. Die Erfahrungen, die wir mit Gott gemacht haben und der Weg, den wir mit ihm gegangen sind, stärken unseren Glauben auch jetzt und in der Zukunft. *„Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“* Psalm 33,4

„Natürlich werden wir es unterwegs mit Versuchungen zu tun haben. Sorgen werden uns ergreifen und Dunkelheit wird uns bedrohen. Wer wird uns in seine Arme nehmen, wenn das Herz vor Furcht verzagen möchte? Wer wird uns ermutigen und an die Worte der Hoffnung erinnern? Wer wird seine Hand gnädig über die ausbreiten, die sich nach Schutz sehnen? Wer verleiht uns die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und wer tilgt unsere Sünde? Wer vertreibt den Nebel und lichtet das Dunkel durch den Glanz seiner Gegenwart? Wer anders könnte das alles für uns tun als Jesus Christus? Weil das so ist, lass ihn deine Liebe spüren und preise ihn“<sup>13</sup>

Das Erinnern und Gedenken an die Erfahrungen mit Gott stärken das Gefühl der Zugehörigkeit zu Jesus, zeigen uns die Entwicklung unseres Glaubenslebens auf, vertiefen den Sinn unseres Daseins und stärken die Verbundenheit mit unseren Glaubensgeschwistern. Darüber hinaus sind Dankbarkeit, Gemeinschaft und geistliche Erbauung unmittelbare Ergebnisse einer gemeinsamen, wachsenden religiösen Reife als Gottes Familie auf Erden.

Es wird erzählt, dass der König von Preußen einmal eine Schule auf dem Land besuchte, in der die Kinder ihm erklärten, dass alles einem der drei Reiche angehörte, dem Mineral-, dem Pflanzen- und dem Tierreich. Daraufhin fragte der König, „Und ich? Zu welchem Reich gehöre ich?“ Die Kinder wussten nicht, wie sie die Frage beantworten sollten, bis ein gewitztes Mädchen, die Schwierigkeit löste, indem es antwortete: „Du gehörst zum Reich Gottes.“ Der König war sehr erfreut über das aufgeweckte Mädchen und tief bewegt von der Wahrheit, die es zum Ausdruck gebracht hatte.

„Ehre sei Gott in der Höhe‘, sangen sie, ‚und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.‘ Lukas 2,14. Oh, dass doch die Menschen heute dieses Lied vernennen könnten! Die Kunde, die dann ergehen, die Noten, die dann angeschlagen, die Melodie, die dann erklingen würde, sie alle würden lauter und lauter werden, bis zum Ende der Zeit erschallen und überall auf Erden widerhallen. Ehre wäre Gott und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Wenn die ‚Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln‘ (Maleachi 3,20) aufgehen wird, dann wird das Lied von Bethlehem von der unzählbaren Schar neu aufgenommen werden, ‚wie eine Stimme großer Wasser... die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen!‘ Offenbarung 19,6.“<sup>14</sup>

Amen.

<sup>13</sup> E.G. White, Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 246.

<sup>14</sup> E.G. White, Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 264.

# NACH DEM REICHTUM SEINER HERRLICHKEIT

*Epheser 3,16.*



Bild von Aaron Cabrera auf Pixabay

## 4. Lesung von A. Fontes

Der größte Reichtum, den wir haben, kommt von Gott. Paulus stellt uns in seinem Brief an die Epheser zwei dieser größten Reichtümer vor, die Gnade und die Herrlichkeit.

Worauf bezieht sich das Wort „Reichtum“, von dem Paulus wiederholt Gebrauch macht? Es ist der Gedanke der Fülle, um allen Menschen zu zeigen, dass Gottes Gnade unerschöpflich ist.

Es gibt Menschen auf diesem Planeten, die so reich sind, dass sie die Unermesslichkeit ihres Vermögens nicht berechnen können. Sie denken nicht daran, dass sie mit diesem Reichtum den Hunger auf der Erde beseitigen, alle Menschen auf der Welt bekleiden, ganze Länder kaufen und die Politik überall verändern könnten. Aber Paulus richtet sich nur an eine Gruppe von Menschen, an diejenigen, die sich hinknien und Gott anbeten, der nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit der Schöpfer von allem ist, von den Planeten aller Galaxien, von allem, was existiert, von allem Reichtum, den er besitzt.<sup>1</sup>

Wir haben einen Gott, der der Herr aller Herren, König aller Könige, der Schöpfer und Eigentümer von allem ist. *„Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.“* Philipper 4, 19.

Deshalb, meine Lieben, lassen wir uns vom Feind nicht die Gewissheit rauben, dass wir einen Gott haben, der sich seiner Kinder in dieser Welt erbarmt, der durch diesen Reichtum der Herrlichkeit alle unsere Bedürfnisse stillt. Was sind diese Bedürfnisse im eigenen Leben und dem unserer Familie? Es können Weisheit, Anerkennung, Gesundheit, finanzielle Mittel, Liebe, Vergebung, Einigkeit usw. sein; aber auch Güte, Geduld und Langmut, Segnun-

<sup>1</sup> vgl. Epheser 3, 16.

gen Gottes, mit denen er uns belohnt. Viele der Bedürfnisse, die wir im Leben haben, werden in unseren Gebeten nicht einmal erwähnt, obwohl der himmlische Vater sie uns jeden Tag in seiner Güte und Barmherzigkeit stillt. Wir werden von Gottes Vorsorge für uns überrascht, von Dingen, die wir uns oft nicht einmal vorstellen können. Sind wir aufmerksam und erkennen wir diesen Reichtum?

### DIE BEIDEN GRÖSSTEN REICHTÜMER GOTTES

Wir haben das Vorrecht, zwei der größten Reichtümer Gottes zu empfangen, wie ich bereits erwähnte. Das sind die unverdiente Gnade und seine Herrlichkeit. Damit schenkt uns Gott viel mehr als allen Reichtum dieser Welt.

**An erster Stelle** haben wir den Reichtum der Gnade, Epheser 1,7: *„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.“* *„Damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen und in Christus Jesus.“* Epheser 2,7. Nichts lässt sich mit der Gnade Gottes und seiner bedingungslosen Liebe zu uns vergleichen; dies ist unser größter Reichtum.

Wir sind durch ihn erlöst, nach dem Reichtum seiner Gnade. Er hat das Blut Jesu bereitgestellt, um uns von der Macht der Sünde zu befreien und uns stellvertretend für Christus in das Reich seines geliebten Sohnes zu bringen. *„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.“* Epheser 1, 7.

Es gibt verschiedene Aspekte, die zur Gnade Gottes gehören, wie unsere Errettung durch die Gnade Gottes. Ein Erbe im Himmel zu haben, ist Gottes Gnade. Die Tatsache, dass wir Kinder des Reiches Gottes sind, ist Gnade. Gottes schützende Fürsorge, die wir jeden Tag erhalten, ist Gnade. Ein Zuhause zu haben, ist Gnade. Das Werk Christi in uns und für uns ist seine Gnade. Mit Christus in der Herrlichkeit zu regieren, ist Gnade. „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ Epheser 2,8. Wir können also eindeutig feststellen, dass Christus die Gnade Gottes für eine Welt der Sünde und der Sünder ist.

Lasst uns schauen, was der Geist der Weissagung dazu sagt: „Sehnt sich dein Herz nach Gott, dann wirst du immer mehr von den unerforschlichen Reichtümern seiner Gnade entdecken. Und wenn du darüber nachdenkst, werden sie auch dein eigen werden. Dann wirst du die unermessliche Gnade, die in dem Opfer unseres Heilandes verborgen ist, den Schutz, den seine Gerechtigkeit gewährt, und die Fülle seiner Weisheit und Kraft verkündigen, mit der er dich ‚unbefleckt und unsträflich‘ (2.Petrus 3,14) vor dem Vater darstellen wird.“<sup>2</sup>

**An zweiter Stelle** haben wir den Reichtum der Herrlichkeit Gottes. „Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr vor ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist.“ „Dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.“ Epheser 1,18; 3,16. Durch die Kraft Gottes sehen wir die Herrlichkeit über uns, die uns hält und in unseren Leben Wunder bewirkt. Es gibt keinen größeren Reichtum, als diese Herrlichkeit zu betrachten.

Wenn wir von Gottes Herrlichkeit sprechen, sprechen wir von Gott selbst. Er ist für menschliche Augen nicht sichtbar, deshalb wird seine Gegenwart als die Offenbarung seiner Herrlichkeit bezeichnet. Habakuk beschreibt seine Pracht und Majestät sowie seine Herrlichkeit, Heiligkeit und Einzigartigkeit: „Gott kam von Teman und der Heilige vom Gebirge Paran. Seines Lobes war der Himmel voll, und seiner Ehre war die Erde voll. Sein Glanz war wie Licht; Strahlen gingen aus von seinen Händen. Darin war verborgen seine Macht. Pest ging vor ihm her, und Seuche folgte, wo er hintrat.“ Habakuk 3,3-5.

In einer Vision beschreibt der Prophet Jesaja die Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes: „In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel. Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ Jesaja 6,1-3.

2 E.G. White, Das Wirken der Apostel, S. 564.

Gott offenbarte sich auch inmitten des Volkes Israel in der Schekinah, was so viel bedeutet wie „die Wohnung oder Gegenwart Gottes.“ Es war die sichtbare Offenbarung der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes unter seinem Volk. Was für eine Freude für Mose! „Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des Herrn: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der Herr sprach weiter; Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felsklüfte stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.“ 2. Mose 33,18-23.

Am Anfang schuf Gott den Menschen, um ihn an seiner Herrlichkeit teilhaben zu lassen und ihm gleich zu werden. Aber er ließ dem Menschen auch die Freiheit zu wählen, ob er an dieser Herrlichkeit teilhaben wollte oder nicht.

### GERECHTIGKEIT UND BARMHERZIGKEIT

Zu Beginn, als der Mensch die Wahl zu treffen hatte, kam Satan und der Mensch verkaufte sich selbst zum Sklaven der Sünde. Er trennte sich von Gott, indem er dem göttlichen Gebot nicht gehorchte. Adam nutzte seine Freiheit, um der Sünde nachzugeben, indem er Gottes Gesetz übertrat! Das inspirierte Wort erklärt, dass Gott nicht mit der Sünde gemeinsame Sache machen kann.

„Die Gerechtigkeit Christi wird auch nicht eine gehegte Sünde bedecken. Ein Mensch mag in seinem Herzen ein Gesetzesübertreter sein; wenn er sich aber keine sichtbare Übertretung zuschulden kommen lässt, so kann er vor der Welt als ein Mann von großer Rechtschaffenheit gelten. Aber das Gesetz Gottes erforscht die Geheimnisse des Herzens. Eine jede Handlung wird nach den Beweggründen, die sie veranlassten, gerichtet. Nur das, was im Einklang mit den Grundsätzen des Gesetzes Gottes ist, wird im Gericht bestehen.“<sup>3</sup>

Es ist für einen sündigen Menschen unmöglich, die Gegenwart des heiligen Gottes zu ertragen. Gott ist gerecht und der sündige Zustand des Menschen machte

3 E.G. White, Christi Gleichnisse, S. 313.



es ihm unmöglich, an der göttlichen Herrlichkeit teilzuhaben, denn er verkaufte sich der Sünde und wurde zum Eigentum Satans.

Warum ist es einem Sklaven nicht möglich, sich zu retten? Weil er sich selbst verkauft hat und gekauft werden müsste. Aber wie könnte ein Sklave seine Freiheit erkaufen, wenn alles, was er besitzt, seinem Herrn gehört? Welches Recht hat er? Keines. Der Mensch, der von Adam gezeugt wurde, empfängt durch das Sündigen die Sünde als seinen Herrn. Und die Sünde als Herr belohnt ihre Sklaven mit dem Tod; das ist die Realität.

Aber das ist noch nicht alles. Der Mensch hat mehr als eine ungerechte Tat gegen Gott begangen. Gott ist gerecht und er kann nicht mit der Ungerechtigkeit leben. Es genügte ihm nicht, den Menschen zu erkaufen, sondern er musste auch die Ungerechtigkeit beseitigen. Diese Illustration zeigt, dass es für den Menschen unmöglich war und ist, sich selbst zu retten.

Es war Jesus, der dies vollbrachte. Er legte seine Herrlichkeit ab, wurde vom Heiligen Geist gezeugt, wurde Mensch und in allem geprüft wie wir. Als Mensch musste er auch an den Vater glauben und ihm gehorchen, denn Unglaube war die Sünde, die Adam beging: Er glaubte nicht und gehorchte Gott nicht. Schließlich, als die Zeit gekommen war, starb Jesus für den sündigen Menschen; er vergoss sein Blut und gab sein eigenes Leben als Lösegeld für die Menschheit. *„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.“* Epheser 1,7.

„Christus hat seine Gemeinde mit großen Möglichkeiten ausgestattet, auf dass er von seinem erlösten und erkauften Besitz reichlich Ruhm empfangen. Die Gemeinde, mit der Gerechtigkeit Christi geschmückt, ist sein Verwahrungsort, in welchem sich der Reichtum seiner Barmherzigkeit, Liebe und Gnade in vollem Maße und endgültig entfalten soll. Die Erklärung in seinem hohepriesterlichen Gebet, dass des Vaters Liebe zu uns ebenso groß sei wie zu ihm, dem eingeborenen Sohn, dass wir mit ihm sein sollen, wo er ist und auf ewig vereint mit Christus und dem Vater, ist für die himmlische Heerschar ein Wunder und eine große Freude. Die Gabe seines Heiligen Geistes in reichem, vollem und überschwänglichem Maß, soll für die Gemeinde gleich einer feurigen Mauer sein, welche die Mächte der Hölle nicht überwinden können. In ihrer unbefleckten Reinheit und fleckenlosen Vollkommenheit sieht Christus in seinem Volk den Lohn seiner Leiden, seiner Demütigung und seiner Liebe und die Ergänzung seiner Herrlichkeit – Christus, der große Mittelpunkt, von dem alle Strahlen der Herrlichkeit ausgehen. ‚Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.‘ Offenbarung 19,9.“<sup>4</sup>

<sup>4</sup> E.G. White, Zeugnisse für Prediger, S. 14.

## ÜBERREICHE GNADE

Wenn jemand sein Leben für einen Gerechten hingibt, ist das Gnade. Christus aber gab sein Leben für sündige Männer und Frauen und bewies damit den unendlichen Reichtum seiner Gnade. Der Apostel Paulus spricht von den Reichtümern der göttlichen Gnade im Plural.

Wenn Jesus seinen Thron der Herrlichkeit verlassen hätte und in diese Welt gekommen wäre, um wie ein König behandelt zu werden, wäre das schon eine erstaunliche Gnade gewesen. Aber nein, er tat viel mehr als das! Er kam als Diener in diese Welt. Er kam, um denen zu dienen, die sich freiwillig als Sklaven verkauft hatten. Er kam, um zu dienen, und nicht nur denen, die gefangen gehalten wurden. Jesus kam, um die Sklaven der Sünde zu retten!

*„Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“* 2. Korinther 8, 9.

„Ein wachsender Christ ist, mehr als er selbst weiß, erfüllt von Liebe und Gnade, denn das Wesen Christi bestimmt durch Gottes Eingreifen mehr und mehr seine Gefühle. Die Herrlichkeit Gottes, die am Ende der Leiter steht, kann nur von einem Menschen in Anspruch genommen werden, der stetig Sprosse für Sprosse nach oben steigt. Er wird angezogen von den höheren, edleren Ziele, die Christus offenbart. Manuskript 13, 1884; Our High Calling 68.“<sup>5</sup>

Dank sei Gott, dass er seinen Sohn gesandt und seine Mission erfüllt hat. Die Gnade ist in ihm, kam durch ihn und er ist die Gnade. Gott möge uns helfen, diese Gnade anzunehmen und uns an ihr zu erfreuen!

Ich möchte mit den Worten aus Römer 11,33.36 schließen: *„O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! ...*

*Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“*

<sup>5</sup> E.G. White, Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, S. 393.



## „STARK ZU WERDEN DURCH SEINEN GEIST“

Epheser 3,16

### 5. Lesung von D. Francis

#### GEHEIMNISSE

Im Neuen Testament werden verschiedene „Geheimnisse“ vorgestellt, und das Buch der Epheser bildet hier keine Ausnahme. Bibelwissenschaftlern zufolge kommt das griechische Wort *mysterion* achtundzwanzig Mal im Neuen Testament vor, sechs Mal davon im Epheserbrief. Ein Geheimnis hat mit der Verbindung zwischen Himmel und Erde zu tun, die durch Christus hergestellt wurde.

*„Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.“* Epheser 1,9.10.

Mit der ursprünglichen Denkweise und Erziehung eines radikalen, jüdischen Pharisäers veranschaulichte der Apostel Paulus das große Geheimnis einer extremen Veränderung in sich selbst, als er versuchte, die Heiden und die Juden in die Gemeinschaft mit Christus zu bringen. Das zentrale Thema seiner Predigt in Ephesus war, wie die Heiden durch das Sühnopfer Christi als Kinder Gottes angenommen und mit den Juden zu einem Leib in der Gemeinde vereint werden. Hier zeigt sich die Kraft des Evangeliums und das Wirken des Heiligen Geistes. In Ephesus wurde dieses geheimnisvolle Konzept zu einer kulturellen Revolution.

#### DIE KRAFT SEINES GEISTES IM EVANGELIUM

„Nach seiner Ankunft in Ephesus traf Paulus zwölf Brüder, die wie Apollos Jünger Johannes des Täufers gewesen waren und wie er ein unvollkommenes Wissen über das Leben und die Sendung Christi erlangt hatten...

Diese Brüder [in Ephesus] wussten nichts vom Werk des Heiligen Geistes, von dem Jesus seinem gläubigen Volk versprochen hatte, dass es das Leben und die Kraft der Gemeinde wäre. Als Paulus sie fragte, ob sie den Heiligen Geist empfangen hätten, antworteten sie: ‚Wir haben noch nie gehört, dass ein heiliger Geist ist.‘ ‚Worauf seid ihr denn getauft?‘ fragte Paulus weiter, und sie erwiderten: ‚Auf des Johannes Taufe.‘ Apostelgeschichte 19,2.3.

Nun erläuterte ihnen der Apostel die großen Wahrheiten, auf die sich die christliche Hoffnung gründet.“<sup>1</sup>

Was würde unsere Antwort auf die Frage des Apostel Paulus: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen?“ sein, wenn wir heute gefragt würden? Die Erfahrung der Gläubigen und die Mission des Apostels sind für uns heute eine große Lehre, denn wir sind auch in die Welt gestellt worden, um den Heiden zu dienen.

Der Apostel Paulus schreibt in 1. Korinther 12,13: *„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“* Wir sind in den Leib Christi, die Gemeinde, hineingetauft worden. Es gibt keine Trennungen oder Spaltungen mehr zwischen

<sup>1</sup> E.G. White, *Sketches from the Life of Paul*, S. 129.  
(vgl. *Das Wirken der Apostel*, S. 282).

uns. Wir sind sowohl miteinander als auch mit Christus vereint. Kaste, Glaube, Stamm, Sprache, Rasse, Traditionen und Bräuche werden uns nicht länger trennen. Die Erfahrung des Apostels Paulus im Dienst ist eine Ermunterung für uns heute, wenn wir versuchen, Menschen zu erreichen, die größtenteils Heiden sind.

## DER GEIST BEFÄHIGT CHRISTI NACHFOLGER

„Mit großer Aufmerksamkeit, aber auch mit dankbarer Verwunderung und Freude lauschten die Brüder den Worten des Apostels. Im Glauben erfassten sie die einzigartige Wahrheit von dem Sühnopfer Christi und nahmen ihn als ihren Erlöser an. Daraufhin wurden sie auf den Namen Jesu getauft, und als Paulus ‚die Hände auf sie legte‘, empfingen sie auch die Taufe des Heiligen Geistes, der sie befähigte, die Sprachen anderer Völker zu sprechen und zu weissagen. So wurden sie ausgerüstet, als Missionare in Ephesus und Umgebung zu wirken und darüber hinaus in ganz Kleinasien das Evangelium zu verkündigen.“<sup>2</sup>

Der Geist der Weissagung hebt wiederholt hervor, dass eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen Missionar die Taufe oder die Salbung mit dem Heiligen Geist ist. Die wunderbare Gegenwart des Heiligen Geistes war in der frühen apostolischen Gemeinde offensichtlich.

## DAS GROSSE GEHEIMNIS, DEN HEILIGEN GEIST, VERSTEHEN

„Es ist für uns nicht wichtig, genau erklären zu können, was der Heilige Geist ist. Christus sagt, dass er der ‚Tröster‘ ist, ‚der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht‘. Johannes 15,26. Er erklärt ferner deutlich, dass der Heilige Geist bei seinem Werk, Menschen in alle Wahrheit zu leiten, ‚nicht aus sich selber reden‘ wird. Johannes 16,13.“<sup>3</sup>

Wie der Apostel Paulus in seinen Briefen, insbesondere im Epheserbrief, verschiedene Geheimnisse darlegte, so wird auch der Heilige Geist als ein Geheimnis dargestellt. Wir müssen nicht unbedingt versuchen, Argumente vorzubringen, um die Natur des Heiligen Geistes zu definieren. Dennoch müssen wir die Bedeutung seiner Gegenwart und seines Wirkens verstehen.

## SEINE NATUR UND SEIN VOLLKOMMENES WERK

„Das Wesen des Heiligen Geistes ist ein Geheimnis. Menschen können es nicht erklären, weil Gott es ihnen nicht offenbart hat. Schwärmerische Menschen mögen Schriftstellen zusammenbringen und auf ihnen einen menschlichen Gedankenbau errichten; aber die Annahme solcher Ansichten vermag die Gemeinde nicht zu stärken. Gegenüber Geheimnissen, die für das menschliche Verständnis zu tief sind, ist Schweigen Gold.

Die Aufgabe des Heiligen Geistes umreißt Christus deutlich mit den Worten: ‚Wenn derselbe kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.‘ Johannes 16,8. Der Heilige Geist überführt von der Sünde. Wenn der Sünder sich dem belebenden Einfluss des Geistes öffnet, wird er zur Umkehr bewegt, und ihm wird bewusst, wie wichtig es ist, den göttlichen Forderungen zu gehorchen.“<sup>4</sup>

## SEIN GEIST STÄRKT UND VERÄNDERT DEN INNEREN MENSCHEN

Jesus erklärte, wie Gott, der Vater, diejenigen segnen würde, die um den Heiligen Geist bitten. *„Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.“* Lukas 11,13.

Der Heilige Geist ist ein Geschenk Gottes an diejenigen, die an ihn glauben, um sie mit der zusätzlichen Kraft auszustatten, die sie brauchen, um seinem Willen zu gehorchen, um den inneren Menschen umzuwandeln und sie mit dem Himmel zu vereinen.

Wenn der Sünder bereit, an Christus glaubt und sich taufen lässt, wird er durch den Heiligen Geist zur vollen Wahrheit geführt. Er wird Gottes Willen tun – als Teil der himmlischen Familie seine Gebote befolgen. Auf diese Weise wird die Einheit mit der himmlischen Familie hergestellt, dank des Sühnopfers des Erlösers.

Durch die Kraft des Heiligen Geistes vereinigt sich der reuige Sünder mit dem Sohn und in der Folge auch mit dem Vater. Diese Einheit mit Christus befähigt ihn, den göttlichen Willen zu tun, Zeuge auf der Erde zu sein, den angeborenen bösen Charakter in den Charakter Christi umzuwandeln und das Evangelium durch die Kraft seines Geistes weiterzugeben. In der Apostelgeschichte 1,8 lesen wir: *„Aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“*

<sup>2</sup> E.G. White, Das Wirken der Apostel, S. 282  
<sup>3</sup> ebd. S. 53

<sup>4</sup> E.G. White, Das Wirken der Apostel, S. 53.

„Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.“ Apostelgeschichte 4,33. Die Gegenwart des Heiligen Geistes schenkte den Jüngern Einheit, Gehorsam und Befähigung, was zu einer beträchtlichen Veränderung ihres Charakters führte.

### DER HEILIGE GEIST „BEFEUERT“ DIE CHARAKTERBILDUNG

Der Heilige Geist wird mit dem Öl im Leuchter des Heiligtums verglichen. Er ist die Quelle des Lichts für jeden Menschen. In der Heiligen Schrift wird er auch mit einer Taube, mit Regen, Feuer und Wind verglichen und durch sie symbolisiert. Er ist die Substanz und das Wesen der Macht; er liebt, begründet, hilft, leitet, lehrt, gestaltet um und weist zurecht.

„Die Verheißung des Heiligen Geistes ist nicht auf ein bestimmtes Zeitalter oder ein bestimmtes Volk beschränkt. Christus erklärte, dass seine Nachfolger bis ans ‚Ende‘ unter dem Einfluss seines Geistes stehen werden.“<sup>5</sup>

Er wird die Gläubigen von heute mit seiner Kraft ausstatten, wenn wir ihn nur darum bitten. Wenn wir darum bitten, dass der Heilige Geist in uns wohnen möge, werden wir das Geheimnis erleben, dass Gott in uns wohnt und die Kontrolle über unser Leben übernimmt.

„Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ Johannes 14,17.

Wie viele Menschen wissen, gibt es heute auf jedem Flughafen Fahrsteige, die das Gehen erleichtern und Zeit sparen. In ähnlicher Weise bringt uns die Gegenwart des Heiligen Geistes auf unserer geistlichen Reise reibungslos und schneller voran, genau wie ein Fahrsteig.

„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so dass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.“ Galater 5,16-18.

Wir Menschen neigen dazu, uns zur Sünde und zu sündigem Verhalten hinreißen zu lassen. Das ist die sündige menschliche Natur oder das böse Verlangen des Menschen. Aber der Heilige Geist entwickelt den Charakter des Christen, damit er diese fleischlichen Begierden, die dem Willen und dem Charakter Gottes so sehr widersprechen, überwinden kann. Die Definition von Sünde ist die Übertretung von Gottes Gesetz.<sup>6</sup> Einige Sünden können als sinnliche, abergläubische oder soziale Sünden eingestuft werden. So manche unserer Handlungen mögen uns nicht den Anschein erwecken, dass wir Gottes Gesetz übertreten, weil wir diese Sünden lieben und unsere fleischlichen Begierden auf die weltliche Kultur, die Gewohnheiten, die Umgebung und die Umstände abgestimmt sind. Sie sind jedoch keine gültigen Ausreden. Der Heilige Geist gibt uns ein klares Verständnis für solche Situationen.

Der Heilige Geist warnt uns auch und gibt uns Alarmsignale. Wenn wir auf ihn hören, ist es uns möglich, auf unserer geistlichen Reise einen Umweg zu machen und diese sündigen Begierden zu umgehen. Auf dieser Reise hilft uns der Heilige Geist auch dabei, die „Frucht des Geistes“ zu entwickeln, die im Galaterbrief zu finden ist.<sup>7</sup>

### WENN WIR CHRISTUS LIEBEN, WERDEN WIR SEINEN GEIST EINLADEN

Wir können unseren heutigen geistlichen Zustand mit dem des Jüngers Petrus vergleichen, der in Lukas 22 beschrieben wird. Christus erkannte, dass sich das Herz des Petrus ändern musste, damit er seinen Mitbrüdern eine Hilfe sein konnte. Wenn wir das Konzept der Bekehrung betrachten, dann ist ein unbekehrter Mensch für die Gemeinde Gottes nicht von Nutzen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dies zu verstehen und sich zu bekehren. Wir wissen, dass Petrus mit Christus war und ihn begleitete, wohin er auch ging. Er lernte von Christus und hatte ein Herz, das bereit war, ihm zu dienen. Doch Petrus' innerer Mensch musste sich ändern, und das war, was Jesus wollte. Er wusste, dass ein unbekehrter Leiter in seiner Gemeinde keine Fortschritte machen würde, deshalb sagte er zu Petrus: „Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“ Lukas 22,31.32.

Dennoch sagte Petrus in Vers 33 zu ihm: „Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ War Petrus bereit? Nein, ganz und gar nicht. Er wünschte sich aufrichtig, ein Nachfolger Christi zu sein, aber er kannte sich selbst nicht und reagierte nach seinem angeborenen Verständnis.

<sup>6</sup> vgl. 1. Johannes 3,4

<sup>7</sup> vgl. Galater 5,22.23

<sup>5</sup> E.G. White, Das Wirken der Apostel, S. 50.



Wir können getauft sein und denken, dass wir bekehrt sind. Wir glauben, dass wir in Christus sind, und wir nehmen an allen Gemeindeversammlungen teil. Die Frage ist: Sind wir so bekehrt, wie Christus es von uns möchte? Verstehen wir, was es bedeutet, ein echter Nachfolger Christi zu sein, wirklich bekehrt und gehorsam zu sein? Wenn wir von seinem Geist gesegnet sind, wird unser Gehorsam nicht von pharisäischem Legalismus oder Liberalismus geprägt sein. Er wird nicht auf Furcht oder einem einfachen Gedanken daran, gerettet zu sein, beruhen; vielmehr werden wir uns immer danach sehnen, gesegnet zu werden, was aus dem innigen Wunsch, Gott zu gefallen, aus der Tiefe unseres Herzens kommt.

Als Petrus mit Christus war, war er ziemlich unwissend über die Mission und die Botschaft des Erlösers, selbst nachdem er fast drei Jahre mit ihm verbracht hatte. Doch dann empfing derselbe Petrus nach der Himmelfahrt Christi wie versprochen den Heiligen Geist und der Tröster bewirkte die Veränderung in ihm. Das falsche Verständnis des Jüngers vom Evangelium, von der Veränderung seines Charakters und über die wahre Bedeutung eines Nachfolgers Christi verschwand. Er wurde vom Jünger Petrus in den Apostel Petrus verwandelt. Es war eine bedeutende Veränderung! Wir lesen in seinem Brief, in 1. Petrus 1,21-23:

*„Die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt. Habt ihr eure Seelen gereinigt im Gehorsam der Wahrheit zu ungefärbter Bruderliebe, so habt euch untereinander beständig lieb aus reinem Herzen. Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt.“*

Solch eine Bekehrung müssen wir auch durch die Kraft des Heiligen Geistes erfahren. Jesus Christus betete für ihn und später stärkte der Apostel Petrus viele der Nachfolger Christi. Seine Schriften im Neuen Testament stärken noch heute die Gläubigen.

Weiter sagte Jesus zu seinen Jüngern: *„Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun. Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.“* Johannes 14,14-16.

Das „Ich“ muss in uns sterben, wenn wir uns mit dem Leben identifizieren sollen, das Gott sich für uns wünscht. Wenn wir nach seiner innewohnenden Kraft streben, uns von ganzem Herzen entscheiden, seinen Geboten zu gehorchen, und bereit sind, unser Leben nach seinem Willen zu ändern, werden wir reichlich gesegnet werden. Gehorsame Jünger werden durch den Heiligen Geist geleitet und erleuchtet. Unsere Prioritäten sind definitiv wichtig.

## MOODYS BIOGRAPHIE

Dwight L. Moody nahm Christus an und wurde als Jugendlicher in Chicago bekehrt. Er gehörte lange Zeit der Young Men's Christian Association (YMCA) an. Schließlich wurde er ein ausgezeichneter Geschäftsmann und verdiente eine beträchtliche Menge Geld. Während seines ersten Besuchs in Großbritannien und Irland hörte Moody die Worte, die ihn nach einer tieferen christlichen Erfahrung hungern und dürsten ließen und eine neue Ära in seinem Leben einleiteten. Er sprach zufällig mit Henry Varley, dem bekannten Evangelisten der 1800er Jahre, in Dublin, Irland. Er rang damit, ob er alles dem Herrn geben sollte oder nicht. Biographen zitieren Moody wie folgt: „Die Welt muss erst noch sehen, was Gott mit und für und durch und in und wegen des Menschen tun wird, der ihm ganz geweiht ist.“<sup>8</sup> Er dachte einen Moment lang nach und gelobte dann: „Durch die Gnade Gottes werde ich dieser Mensch sein.“<sup>9</sup> Diese Entscheidung änderte die Richtung seines Lebens, einschließlich einer Neuordnung seiner Prioritäten. Danach wurde Moody der erfolgreichste amerikanische Evangelist des neunzehnten Jahrhunderts. Wie wird unsere Entscheidung aussehen?

## SCHLUSSGEDANKE

Jesus legte seine göttliche Natur ab und kam als Mensch in diese Welt. Er vollbrachte Wunder und überwand seine Versuchungen durch den Heiligen Geist. Er benutzte seine göttliche Macht nie zu seinem eigenen Vorteil. Das zeigt, was mit der menschlichen Natur geschieht, wenn sie ganz vom Heiligen Geist abhängig ist. Auch wir müssen uns ganz auf den Heiligen Geist verlassen. Wir müssen den Auftrag Jesu durch die Kraft des Heiligen Geistes erfüllen, indem wir uns entscheiden, mit völliger Hingabe ein Werkzeug in seinen Händen zu sein. Lasst uns heute die Richtung ändern. Lasst uns ohne Unterlass beten und mehr und mehr um den Geist Gottes bitten. Auf diese Weise werden wir in Christus, im Geist, bleiben, wie es Henoch tat. Dann wird unser Leben durch die Kraft seines Geistes gestärkt werden, wir werden in unseren Missionen Erfolg haben und unseren Charakter nach dem vollkommenen Vorbild Jesu gestalten. Wir brauchen die Salbung mit seinem Geist, die Feuertaufe, die Taufe mit dem Heiligen Geist. Lasst uns dies zu unserer Priorität in dieser Gebetswoche und in den kommenden Tagen machen.

Vereinigen wir uns als seine stellvertretende Familie auf Erden mit der Familie im Himmel.

*„Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen, ja komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!“* Offenbarung 22, 20. 21. Amen.

<sup>8</sup> <http://kenwyttsma.com/moody-biography/>

<sup>9</sup> <https://siena.org>



## „DASS CHRISTUS DURCH DEN GLAUBEN IN EUREN HERZEN WOHNEN“

Epheser 3,17

### 6. Lesung von H. Avellaneda

#### **Liebe Geschwister in der ganzen Welt,**

es ist für mich eine große Freude, mit euch diese Botschaft aus Gottes Wort während dieser Gebetswoche teilen zu können. Mein Gebet ist, dass der Herr eure Herzen am Ende dieses Jahres 2021 festigen möge. Hinter uns liegt ein Jahr voller Ereignisse, die uns zeigen, dass die Wiederkunft Christi nahe ist. Mein Wunsch ist, dass wir alle für die Ewigkeit vorbereitet sind.

In Epheser 3,17 finden wir die Grundlage für unser heutiges Thema: „Dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne...“ Dies ist ein sehr interessanter Satz, vor allem im Blick auf das geistliche Leben. Aber gehen wir ein wenig in der Geschichte zurück und betrachten die große Barmherzigkeit, die Gott zu allen Zeiten seinem Volk erwies.

Als Salomo den majestätischen Tempel in Jerusalem fertig gestellt hatte, kniete er am Tag der Einweihung vor dem Altar Gottes nieder. Er betete vor der ganzen Gemeinde und richtete mit zum Himmel erhobenen Händen die Frage an Gott: „Aber sollte Gott wirklich bei den Menschen auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe.“ 2. Chronik 6,18.

Der biblische Bericht<sup>1</sup> bekräftigt, dass auf Salomos Frage hin Gottes Herrlichkeit und Gegenwart offenbar wurde und das ganze Haus erfüllte. „Und alle Israeliten sahen das Feuer herabfallen und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause, und sie fielen auf ihre Knie mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster und beteten an...“ 2. Chronik 7,3. Eine derartige Macht und Offenbarung erfüllte das Volk Israel mit Stolz, denn die Verheißung des Herrn verweilte dort im Tempel mitten über der Bundeslade.

<sup>1</sup> vgl. 2. Chronik 7,1

Aber es wird uns auch berichtet, dass Gottes Zeugnis im zweiten Tempel präsenter und vollständiger war. Denn Jesus, der Herbeigesehnte aller Zeitalter, kam und lehrte dort persönlich, predigte und wirkte Wunder.

Christus betrat nicht nur den damals erbauten Tempel, sondern auch verschiedene Häuser, wo er willkommen geheißen wurde. Von diesem Moment an war nichts mehr wie zuvor, denn in seiner Gegenwart veränderte sich alles radikal. Als Beispiel können wir einige der wundersamen Ereignisse aufzählen, die das Leben des Heilandes auf der Erde kennzeichneten: Als er das Haus des Zachäus betrat, wurde diesem und seiner Familie das Heil verkündet. Im Haus des Jairus war Leben, als seine Tochter wieder zum Leben erweckt wurde. Dasselbe geschah, als Jesus im Haus von Martha und Maria war. Nach der Auferstehung ihres Bruders Lazarus wurden dessen Familie und Freunde mit Freude und Trost erfüllt. Diese einfachen Beispiele zeigen, dass überall dort, wo Christus wohnt, Rettung, Leben, Erneuerung und völlige Veränderung stattfindet.

*Liebe Geschwister*, lasst uns zum Bibelvers unseres Themas zurückkehren, in dem es heißt, dass Christus in unseren Herzen wohnen möchte. In diesem Gebet spricht der Apostel vier konkrete Bitten für die Gläubigen in Ephesus aus, von denen wir eine betrachten. Paulus betete: „Dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne.“ Dies setzt voraus, dass wir unsere Gedanken auf den Herrn richten. Es bedeutet auch eine kameradschaftliche Beziehung und Gemeinschaft mit ihm, die hilft, ihn besser kennen zu lernen und die uns den Willen Gottes für unser Leben zeigt. Deshalb konnte der Apostel Paulus in Galater 2,20 sagen: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir...“

## BESUCHER ODER BEWOHNER

Zu allen Zeiten und besonders heute ist Christus nicht nur zu einem kurzen Besuch gekommen. Er sagte zu den Seinen in Johannes 15,4: „*Bleibt in mir und ich in euch...*“ Er ist gekommen, um durch den Heiligen Geist in unserem Leben dauerhaft mit uns zu leben. In Johannes 15,5 erklärte Jesus: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*“

„Wenn das Herz von der Sünde gereinigt ist, wird Christus auf den Thron gesetzt, den einst die Selbstgefälligkeit und die Liebe zu irdischen Schätzen innehatten. Das Bild Christi wird im Ausdruck des Antlitzes sichtbar. Das Werk der Heiligung wird in der Seele fortgesetzt. Die Selbstgerechtigkeit wird verbannt. Der neue Mensch wird sichtbar, der nach Christus in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist.“<sup>2</sup> Der Begriff „auf den Thron gesetzt“ bedeutet, dass Christus kein gelegentlicher Besucher ist. Er wohnt immer im Herzen eines Christen, um ihm eine unerschöpfliche Quelle der Kraft zu sein, die die Seele erleuchtet und reinigt. Er versprach: „*Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*“ Johannes 14,23.

Wie wunderbar! Die Bibel sagt: „Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Sie sagt nicht: „Wir werden vorbeikommen und ihn besuchen“, nein, sie spricht vielmehr von *bei ihm bleiben* und *mit ihm wohnen*.

## WER WIRD WOHNUNG NEHMEN?

„Wenn ein Christ sich der feierlichen Taufhandlung unterwirft, geben die drei höchsten Mächte des Universums – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist – ihre Zustimmung zu dieser Handlung und versprechen, ihre Macht für ihn einzusetzen, wenn er danach strebt, Gott zu ehren. Er wird mit Christus in seinen Tod begraben und nach dem Vorbild seiner Auferstehung auferweckt...“

Die drei großen Mächte des Himmels verpflichten sich, dem Christen alle Hilfe zukommen zu lassen, die er benötigt. Der Geist verwandelt das steinerne Herz in ein fleischernes. Und durch das Teilhaben am Wort Gottes erhalten die Christen eine Erfahrung, die nach dem göttlichen Ebenbild trachtet. Wenn Christus durch den Glauben in seinem Herzen wohnt, ist der Christ ein Tempel Gottes. Christus wohnt nicht im Herzen des Sünders, sondern im Herzen desjenigen, der für die Einflüsse des Himmels empfänglich ist.“<sup>3</sup>

Das Wort „wohnen“ bedeutet nicht nur, in einer Wohnung zu sein, die nach unserem Thema das Herz des Gläubi-

2 E.G. White, Review and Herald, 11. September 1900.

3 E.G. White, Signs of the Times, 16. August 1905.

gen ist, sondern dort zu Hause zu sein, als vollwertiges Mitglied der Familie und nicht als Fremder oder Eindringling. Deshalb kann Christus sich nicht in einem Herzen wohlfühlen, das sich nicht den Bedingungen des Himmels unterwirft. Es ist notwendig, dass der Heilige Geist das gesamte Leben des Gläubigen beherrscht, damit Christus dort Zuhause ist.

## WAS BEWIRKT IHRE ANWESENHEIT FÜR UNS?

„Wenn Christus in uns wohnt, sind wir Christen, sowohl zu Hause als auch unterwegs. Ein Christ wird für seine Verwandten und Kollegen freundliche Worte finden. Er wird höflich, freundlich, liebenswürdig und mitfühlend sein und sich für den Aufenthalt in der himmlischen Familie vorbereiten. Wenn er zur königlichen Familie gehört, wird er das Reich offenbaren, das sein Ziel ist. Er spricht freundlich mit seinen Kindern, denn er weiß, dass auch sie Erben Gottes sind, Mitglieder der himmlischen Familie. Unter Gottes Kindern gibt es keinen rauen Umgangston...“<sup>4</sup>

„Junger Mann umarmt den Mörder seines Bruders in einer außergewöhnlichen Geste der Vergebung“. So lautete die Schlagzeile in einer Zeitung in den USA im Oktober 2019.

Der Prozess gegen eine texanische Polizistin, die des Mordes angeklagt war, nahm ein außergewöhnliches Ende, als der Bruder des Opfers sie im Gerichtssaal als Geste der Vergebung umarmte. „Wenn es dir wirklich leid tut, ...vergebe ich dir“, sagte der Bruder von Botham Jean zu Amber Guyger. „Und ich weiß, dass, wenn du Gott bittest, er dir vergeben wird.“

Diese bewegende Szene fand am Ende des Prozesses gegen Amber Guyger statt, eine 31-jährige weiße Polizistin, die 2018 in Dallas ihren farbigen Nachbarn erschoss, nachdem sie die falsche Wohnung betreten hatte, weil sie glaubte, es wäre ihre eigene.

Heutzutage ist es sehr selten, einen Menschen zu finden, dessen Herz bereit ist, jemandem zu vergeben, der ihm Schmerz zugefügt hat. Die Welt, in der wir leben, hat eine andere Sicht der Dinge. In der Welt heißt es: „*Auge um Auge und Zahn um Zahn; ...Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen.*“ Matthäus 5,38.43.44.

Wir leben und lieben jedoch nicht von Natur aus so. Es fällt uns im Allgemeinen sehr schwer, davon zu sprechen, dass wir unsere Feinde lieben sollen, wie Christus es uns gebot. Manchmal können wir nicht einmal unsere Freunde und Gemeindemitglieder auf diese Art und Weise lieben. Deshalb brauchen wir heute mehr denn je, dass Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohnt. Es ist

4 E.G. White, Das Wirken des Heiligen Geistes, S. 73

dringend notwendig, dass der Heilige Geist in uns wohnt, damit wir der Welt durch unser Zeugnis zeigen können, dass wir zur Familie des Himmels gehören. Nur wenn wir den Heiligen Geist in unser Leben einladen, kann er mehr in unserem Leben tun, als wir uns je erträumt haben, so wie es der Bruder von Botham Jean tat.

Nun möchte ich euch eine Geschichte von einem Mann namens Lukas erzählen. Lukas war ein Bibelarbeiter für eine evangelische Kirche. Er arbeitete in einer schwierigen Region der Welt, in der die Evangelisation nicht immer einfach ist. Dort werden viele Christen wegen ihres Glaubens verfolgt. Der Geschichte zufolge hatten Lukas und seine Frau auf einer ihrer Reisen einen Motorradunfall. Sie hatten am Straßenrand angehalten und ein betrunkenen Motorradfahrer überfuhr die beiden. Glücklicherweise wurde niemand ernsthaft verletzt, aber beide Motorräder wurden schwer beschädigt.

Es stellte sich heraus, dass der Unfallverursacher der Vorsteher einer nahe gelegenen Ortschaft war. Obwohl Lukas wenig Geld hatte, fragte er den Mann, anstatt sich über den Unfall zu ärgern: „Wie werden wir dieses Problem lösen?“ Sehr unhöflich antwortete der Verursacher: „Sie müssen mein Motorrad reparieren!“ Auch wenn es unglaublich erscheint, bezahlte Lukas, ohne ein Wort zu sagen, die Reparatur der Motorräder. Aber damit war die Sache noch nicht erledigt. Später ging er in das Dorf, um den Vorsteher zu besuchen. Er ließ sich verschiedene Möglichkeiten einfallen, ihm und seiner Familie zu helfen. Er bot sogar an, hinauszugehen und sein Feld zu pflügen.

Lukas tat so viel für den Vorsteher und seine Familie, dass die Dorfbewohner gar nicht anders konnten, als zu bemerken, was da vor sich ging. „Unser Ortsvorsteher ist ein sehr harter Mann“, sagte jemand eines Tages zu Lukas. „Warum bist du so nett zu ihm? Niemand hat sich bisher mit ihm anfreunden können!“ Lukas antwortete auf diese überraschende Aussage: „Weil ich Jesus liebe und seine Liebe anderen Menschen zeigen möchte.“

Kurze Zeit später baten einige der Dorfbewohner Lukas, ihnen mehr über Jesus zu erzählen. Es dauerte nicht lange, bis Lukas mit verschiedenen Dorfbewohnern Bibelstunden abhielt. Einige von ihnen ließen sich taufen. Das Erstaunlichste an diesem Wunder ist, dass dieses kleine Dorf in einem Gebiet lag, in dem Lukas schon früher versucht hatte, das Evangelium zu verbreiten. Aber er war nie erfolgreich mit seinen Bemühungen. Nun konnte er durch seine Freundlichkeit gegenüber dem Vorsteher dort eine offene Tür finden. Denken wir einen Moment lang darüber nach. Hätte Lukas auf den Unfall so reagiert, wie es die meisten von uns getan hätten, wäre er nie in der Lage gewesen, diese Dorfbewohner durch das Evangelium Christi zu erreichen. Können wir uns vorstellen, wie anders die Dinge in unserer Welt, in unseren Familien und sogar in unserer Gemeinde wären, wenn wir die Extrameile gingen und einander mit der gleichen selbstlosen Demut dienten, selbst wenn man uns Schaden zugefügt

hätte? Damit dies geschehen kann, muss Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohnen. Er muss derjenige sein, der dieses Werk in uns für die Rettung vieler Seelen vollbringt.

„Wir dürfen nicht zulassen, dass unser Geist sich über wirkliches oder vermeintliches Unrecht aufrege, welches uns zugefügt wurde. Das eigene Ich ist der Feind, den wir am meisten fürchten müssen. Keine Art von Laster hat schrecklichere Folgen auf den Charakter als menschliche Leidenschaft, die nicht unter der Herrschaft des Heiligen Geistes steht. Kein anderer Sieg, den wir erlangen, wird so köstlich sein, wie der über das eigene Ich gewonnene.“

Wir sollten nicht zulassen, dass unsere Gefühle so leicht verletzt sind. Wir leben, um Seelen zu retten und nicht, um unsere Gefühle oder unser Ansehen zu hüten.“<sup>5</sup>

### NOTWENDIGER ALS JE ZUVOR

Brüder und Schwestern, wir können daraus schließen, dass der Apostel Paulus, als er sagte, Christus müsse in den Gläubigen wohnen, sich auf die Erfahrung des Heiligungsprozesses bezog. Die Stärke der Christen liegt darin, sich an der Gegenwart Christi so zu erfreuen, dass alle Bereiche ihres Lebens bis in die Tiefe ihrer Seele von seinem Duft erfüllt sind.

Schiebe diese Entscheidung nicht länger auf, sondern lass Christus durch den Glauben in dir wohnen. Es ist an der Zeit, das Haus zu säubern, damit Christus in deinem Herzen wohnen und sich willkommen fühlen kann und auf diese Weise nicht mehr du lebst, sondern er. Und das Wichtigste dabei ist, dass er unser Leben lenken kann und wir ihm, als Folge einer solchen Erfahrung, aus Liebe dienen können.

„Die letzten Strahlen des Gnadenlichtes, die letzte Botschaft der Barmherzigkeit, die der Welt gegeben werden sollen, sind eine Offenbarung seines Charakters, der Liebe ist. Die Kinder Gottes sollen seine Herrlichkeit kundtun. In ihrem Leben und ihrem Charakter sollen sie offenbaren, was die Gnade Gottes für sie getan hat.“<sup>6</sup>

*Liebe Geschwister in aller Welt*, heute müssen wir mehr denn je diese Erfahrung täglich persönlich leben. Wir müssen Jesus aufrichtig bitten, in unseren Herzen Wohnung zu nehmen, damit wir durch unser Zeugnis zeigen können, dass wir die Familie des Himmels auf dieser Erde sind.

Die Zeit, die uns noch bleibt, ist kurz. Was wir jetzt erleben, sagt uns, dass Jesus bald kommen wird. Erlaubt ihm, dass er durch den Glauben in euren Herzen wohne! Das Leben ist gesegnet, wenn sich Gottes Gegenwart und Herrlichkeit offenbaren und das Haus erfüllen. Mein innigster Wunsch und Gebet ist, dass dies unsere Erfahrung ist, bevor wir das neue Jahr beginnen. Christus kommt bald, Maranatha! Amen.

<sup>5</sup> E.G. White, Fußspuren, S. 493.

<sup>6</sup> E.G. White, Christi Gleichnisse, S. 409.



# „ ... IN DER LIEBE EINGEWURZELT UND GEGRÜNDET ... “

Epheser 3,17.



Bild von Jens Müller

## 7. Lesung von T. Petkov

Als der Herr Jesus auf der Erde war, verwendete er mehrmals den Ausdruck „*eingewurzelt und gegründet*“ als Veranschaulichung. Wurzeln sind der unterirdische Teil von Pflanzen, der für die Stabilität, die Ernährung und das Wasser sorgt, das die Pflanze zum Überleben und Wachsen braucht. „...*dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist...*“ Epheser 3,17-18.

In diesem Bibelvers wird das Verwurzelte sein als Voraussetzung für das Erfassen der Wahrheit in ihren drei Dimensionen dargestellt. Andernfalls wäre das Verständnis begrenzt, unvollständig oder einseitig.

„Wir brauchen Glauben und Gebet, um das ‚Geheimnis Gottes‘ erkennen zu können. Kolosser 2,2. Unser Denken ist so eingeschränkt durch enge Vorstellungen, dass wir nur eine begrenzte Auffassung von der Erfahrung haben, die Gott uns schenken möchte.“<sup>1</sup>

### DIE TÄUSCHUNG

Nach Ansicht des berühmten Psychologen Sigmund Freud (1856-1939) ist die Religion lediglich eine Ausgeburt des menschlichen Geistes und der Phantasie. Ist Religion wirklich nur eine Theorie oder Einbildung? Wo ist das Ende der Einbildung und der Anfang der wirklichen Erfahrung? Der Apostel Paulus schreibt: „*Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.*“ 1. Korinther 15,13-14.

<sup>1</sup> E.G. Welker, Das Gebet, S. 20.

Auch der Prophet Jesaja beobachtete dieses religiöse Phänomen. Er schrieb den Befehl Gottes auf:

„*Geh hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr's hören und nicht verstehen; und mit den Augen werdet ihr's sehen und nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt und ihre Ohren hören schwer und ihre Augen sind geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich ihnen helfe.*“ Apostelgeschichte 28,26-27.

Wie kommt ein Mensch vom Abstrakten zur Realität, vom Wissen zum Verstehen, von der Theorie zur Praxis?

„*Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.*“ Hebräer 11,3. Der Glaube ist eine wunderbare, geheimnisvolle Gabe, die Gott durch die Gegenwart seines Heiligen Geistes allen Menschen anbietet. In der Ausgestaltung des Glaubens gibt es jedoch einen Unterschied zwischen lebendigem und totem Glauben. Die Illusion des Verstandes kann so überzeugend sein, dass viele sich einbilden, sie hätten Glauben, obwohl sie in Wirklichkeit weit von dessen wahrer Natur entfernt sind. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „*Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen...*“ „*So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.*“ Matthäus 7,21; 20,16. Gottes Definition von Glauben und religiöser Erfahrung unterscheidet sich von der des Menschen. Der Apostel Jakobus warnte die Jünger Christi, dass „*Wenn jemand meint, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern betrügt sein Herz, so ist sein Gottesdienst nichtig.*“ Jakobus 1,26.

Oh, wie traurig wird das Ende für Menschen sein, die in einer Illusion des Glaubens leben! Wir lesen über das jüdische Volk: „Denn es ist auch uns verkündigt wie jenen. Aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil sie nicht glaubten, als sie es hörten.“ Hebräer 4,2.

### VERWURZELT, INDEM WIR GOTTES WILLEN TUN

Wenn wir über Wurzeln nachdenken, ist das Gleichnis Christi über die Samen, die auf unterschiedliche Arten von Boden fallen, sehr aussagekräftig. „Einiges fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging alsbald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als nun die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.“ Markus 4,5-6. Jesus erklärte seinen Jüngern auch, was dies bedeutete:

„Bei dem aber auf felsigen Boden gesät ist, das ist, der das Wort hört und es gleich mit Freuden aufnimmt; aber er hat keine Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so fällt er gleich ab.“ Matthäus 13,20-21.

Der Geist kann schrittweise im Leben des Gläubigen wirken. Wir müssen anfangen, mit ihm in unseren kleinen täglichen Bemühungen zusammenzuarbeiten. Die Treue in den kleinen Aufgaben hilft uns, die Stimme Gottes zu hören und für größere Prüfungen bereit zu sein.

„Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ Matthäus 25,21.

Ein wunderbares Beispiel in der Bibel ist die Erfahrung des treuen Hiob. Er war in der Wahrheit verwurzelt, indem er jeden Teil von ihr auslebte. „Siehe, du hast viele unterwiesen und matte Hände gestärkt; deine Rede hat die Strauchelnden aufgerichtet, und die bebenden Knie hast du gekräftigt.“ Hiob 4,3-4. Das Leid, das der Satan ihm zufügte, erschütterte Hiobs Zuversicht und Glauben. Er verstand nicht, warum ihm so viel Böses widerfuhr. Warum ließ Gott das zu? In solch schwierigen Zeiten half ihm seine frühere Erfahrung, die Wahrheit täglich zu praktizieren, sich in ihr zu verankern. Er hielt an den Verheißungen Gottes fest und hielt durch. „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.“ Hiob 19,25.

Dieser Glaube ist der wahre Glaube, der uns hilft, geistlich zu wachsen, und uns schließlich befähigt, „die Länge und die Höhe und die Tiefe“ des Göttlichen zu begreifen. Hiobs praktischer und lebendiger Glaube half ihm nicht nur, den Sieg in der Zeit der Not zu erringen, sondern auch eine tiefere Erkenntnis Gottes zu erlangen. „Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ Hiob 42,5. Hiob schritt von einem abstrakten, auf dem Hören basierenden Verständnis zu einem dreidimensionalen Verständnis der Wahrheit voran.

### IN DER ERFAHRUNG VERWURZELT

Manchmal erlaubt uns Gott, wundersame Erfahrungen zu machen, die uns helfen, von der Theorie zur Praxis zu gelangen und uns in der Wahrheit zu verankern. „Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, hebe dein Bett auf und geh heim!“ Matthäus 9,6.

Der Gott der Bibel existiert wirklich. Er spricht, hört, antwortet und ist allgegenwärtig. Wir sehen ihn nicht, aber wir können seine Gegenwart in der Bewegung der Elemente sehen. Wie den Wind, können wir ihn nicht sehen, aber wir sehen die Bäume, die sich unter seinem Einfluss bewegen.

Eine beeindruckende Geschichte aus Mexiko dient als passende Veranschaulichung dieser Gedanken. Eine Familie, die sich für die Wahrheit interessierte, hatte einige Zeit mit Bruder Martin Lagunas die Bibel studiert, aber sie zögerte, die Entscheidung zu treffen, sich taufen zu lassen.

Eines Sonntagnachmittags packten sie ihren Pickup, um von ihrem Heimatort in die Stadt zu fahren. Sie sahen dunkle Wolken und machten sich Sorgen wegen eines möglichen Regenschauers, aber da sie keine andere Wahl hatten, machten sie sich auf den Weg. Sie beteten ganz intensiv zu Gott, denn die Ladefläche des Lastwagens war mit Gepäck und Menschen gefüllt. Der Ehemann saß im Fahrerhaus, aber der Rest der Familie – seine Frau und die Kinder – saßen auf der offenen Ladefläche im hinteren Teil des Fahrzeugs. In Mexiko ist dies nach der Straßenverkehrsordnung erlaubt.

Einige Zeit später, als sie auf der Autobahn unterwegs waren, begann es zu regnen und der Regen ging in einen Sturm über. Es regnete in Strömen. Der Fahrer hatte die Scheibenwischer auf die höchstmögliche Geschwindigkeit eingestellt. Dennoch fiel kein einziger Tropfen Wasser auf die Ladefläche des Wagens! Die Schwester und ihre Kinder beobachteten das Wunder mit Furcht und Freude, denn ihre Gebete waren erhört worden. Sie berichteten, dass es

wie ein unsichtbarer Schutzschild war, der die Ladefläche umgab. Die Schwester glaubte, sie würde träumen, und fragte ihre Kinder mehrmals, ob sie dasselbe sehen würden. Dann streckte sie ihre Hand aus der Ladefläche raus, und ihre Hand wurde nass, und sie spürte den Regen und den Wind. Es war kein Traum, sondern Realität.

Der Regen hielt während der gesamten Fahrt an – mehrere Stunden lang. Auf der Autobahn fuhr ein Bus mit Fahrgästen an dem Pickup vorbei. Die Fahrgäste bemerkten das Phänomen und begannen sich zuzuschreien und gegenseitig zuzurufen, es sich anzuschauen. Als die Familie am Abend ankam, rief sie alle Gemeindemitglieder zu sich, Zeuge des Wunders zu sein, denn das Auto war überall nass bis auf die Ladefläche, wo alles trocken war. Kurz darauf wurde die Familie getauft und sie sind bis heute treue Mitglieder.

Hast du schon einmal eine Erfahrung mit Gott gemacht? Wenn ja, erinnere dich daran. Wenn nicht, dann bete um eine Erfahrung!

## IN DER LIEBE EINGEWURZELT

Der Apostel Paulus riet den Gläubigen in Liebe eingewurzelt und gegründet zu sein. Ihm zufolge „... *hört die Liebe niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.*“  
1. Korinther 13,8.

„Die Gemeinde ist das von Gott gewählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen, und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen. Von Anbeginn war es Gottes Plan, dass seine Gemeinde der Welt die ‚Fülle seines Wesens‘ (Kolosser 2, 10, GN) und seiner Kraft widerspiegelt. Die Glieder der Gemeinde, die Gott aus ‚der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht‘ (1. Petrus 2, 9) berufen hat, sollen seinen Ruhm verkünden. Die Gemeinde ist das Schatzhaus des Reichtums der Gnade Christi; durch sie wird schließlich sogar ‚den Mächten und Gewalten im Himmel‘ (Epheser 3, 10) die letzte und völlige Entfaltung der Liebe Gottes kundgetan werden.“<sup>2</sup>

<sup>2</sup> E.G. White, Das Wirken der Apostel, S. 9.



Foto von Anna Shvets von Pexels

Der Geist des Dienens, des Gehorsams und der Liebe ist der Geist Christi. Er hat seine göttliche Liebe bewiesen, indem er seine himmlischen Privilegien hinter sich ließ und auf die Erde kam, um der Menschheit zu dienen. Er erwartet von seinen Nachfolgern, dass sie ihn auf der Erde so vertreten, wie er sie in den himmlischen Höfen vertreten wird.

„*Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.*“ „*Wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.*“ Lukas 9,26; 1. Korinther 8,3.

Indem wir Liebe praktizieren, können wir „*mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist...*“ Epheser 3,18.  
Amen!



*„Ich lebe, doch nun nicht ich,  
sondern Christus lebt in mir...“*

Galater 2,20



<p><b>Africa   Division</b></p> <p><i>Pastor Alfred Ngwenya</i> alfred0067@yahoo.com</p>	<p><b>North America - Caribbean   Division</b></p> <p><i>Pastor Pablo Hunger</i> hungerpablo@yahoo.com</p>
<p><b>Europe   Division</b></p> <p><i>Pastor Francesco Caputo</i> EuropeanDivision@sda1844.org</p>	<p><b>Oceania   Division</b></p> <p><i>Pastor Anton Salavyov</i> anton@imspacific.org</p>
<p><b>Asia   Division</b></p> <p><i>Pastor Roland de la Paz</i> AsianDivision@sda1844.org</p>	<p><b>Latin America   Division</b></p> <p><i>Pastor Danilo López Monterroso</i> DivisionLatinoamericana@sda1844.org</p>



International Missionary Society  
Seventh-day Adventist Church  
Reform Movement

GENERAL CONFERENCE

625 West Avenue / Cedartown,  
GA 30125 / USA

Phone: (+1) 770-748-0077

Email: [info@sda1844.org](mailto:info@sda1844.org)

[www.sda1844.org](http://www.sda1844.org)

[www.asd1844.org](http://www.asd1844.org)